

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

253 (28.10.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-398027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-398027)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 RM., für zwei Monate 1.50 RM., monatlich 75 Pfg. einzeln Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfgepaltene Annoncenzeile ober deren Raum für die Anzeigen in Rührmaschinen, Nähmaschinen und Nähmaschinen, sowie die Anzeigen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Anzeigen mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshafen.

Final-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Sudenbergs Buchhandlung, Peterstraße; Hepsens: C. Seebwasser, Güterstraße; Heidemühle: Joh. Meng, Mühlentor; Jever: H. Hinrichs, Wöhrstraße 61; Barel: A. Rexe, Schillingstraße; Oldenburg: C. Heilmann, Suwoldstraße; Zwischenahn: K. Böring, Buchhandlung; Gremdt: Joh. Büchsen; Westerbek: Herm. Böhle; Nagelsloh: A. Hesse, Am Kanal; Rodenkirchen: S. Erbe; Wobbenhausen: A. Grewing; Gese: A. v. M.; T. Eggemann; Rodenham: W. Harms, Hebeplatz 7; Delmenhorst: U. Jordan; Harltz: G. Vilarum, Banoentweg; Rodden: (Christians) L. Dieringa; Roderberg: W. Fintel, Eilernstraße; Umden: S. Haas, Gr. Bräcker 16a; Beer (Christiansland) A. Wener, Rindstraße 44; Weener (Christiansland) Georg Anton.

19. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 28. Oktober 1905.

Nr. 255.

Erstes Blatt.

Der „Generalunruh“ als Triumphtor.

In Rußland ist der Generalstreik, der richtige wahrhaftige Generalstreik, der „Generalunruh“ Auers, Tatsache geworden. Und dieser „Generalunruh“ arbeitet so exakt und zeigt sich als eine so wichtige, furchtbare Waffe in der Hand des revolutionären Proletariats, daß es Generalunruh wäre, jetzt noch von einem Generalunruh sprechen zu wollen. Nicht einmal der brutale Blutdurst des Jaren würde jetzt noch die Stimmung haben, über die Revolutionsform des Generalstreiks, in der gegenwärtig in ganz Rußland die Erhebung des Volkes mit unüberwindlicher Macht zur Entscheidung drängt, als über einen Generalunruh zu sprechen und zu weigeln. Den Jaren-Schergen läßt der Schwert die Ohren und Wänter erstickt vor Angst das Wort auf der bleichen Lippe. Am Jarenhöfe ist man ratlos und schwant hin und her zwischen Trepp und Witte, von denen der eine die Kojaken zum letzten Verzweiflungskampf gegen das Volk jammernd, der andere mit liberal menden Schweinereien und tauben Versprechungen dem Volke die unheimlich wirksame Waffe aus der Hand schmeißen will. Aber das Volk fürchtet weder die Kojaken, noch hört es auf die lockende Ratten-Angerspeise Wittes. Der Massenmäher Trepp beginnt ohnmächtig zu werden und der schlaue Diplomat der Welt, dem es sogar gelang, die streikenden Japaner zu prellen, steht ratlos vor der letzten Dämme zerschellenden Sturmflut des Generalstreiks, die durch keine Beschwörung mehr zu jänsigen ist.

Die jämmerliche Ratlosigkeit der russischen Despotie geht daraus hervor, daß sie bereits nach jenem Strohhalm greift, an den sich die im Sturz begriffenen Gewalthaber anzuklammern pflegen, und durch die Verbreitung abenteuerlicher Gerüchte über auswärtige Vermittlungen sich im Inneren Luft zu schaffen sucht. So läßt sich die „Rojowe Armee“ aus London telegraphieren, daß ein deutsch-englischer Krieg unvermeidlich sei und fordert die Wülfung der Dardanellenfrage. So wird aus Odessa berichtet, daß die ganze Schwarze Meerflotte mit Ausnahme des „Potemkin“ geschlossen unter dem Kommando der Admirale Witteff und Tschuqin Sebastopol in der Richtung auf die anatolische Küste verlassen habe, um in der Angelegenheit der mazedonischen Wirren zu demonstrieren. Der Zweck dieser Operation ist lächerlich durchsichtig. Man fürchtet den Anstich des Marinepersonals an den Generalstreik oder vielmehr die allgemeine Meuterei der Seeleute und will sie jetzt von allen Nachrichten über die revolutionären Vorgänge isolieren. Ob das noch helfen wird? Vielleicht erleben wir es, daß die ausgelaufene Flotte in Bälde wieder zurückkehrt, aber ohne Offiziere und unter der Flagge der Revolution. Daß das Landheer ebenfalls revolutionär stimmt ist, ist schon kein Geheimnis mehr. Die Straßenkämpfe gegen das Volk werden immer erfolgreicher. Schließlich wird noch die einzige Waffe der Regierung die Magaita der Kojaken sein und auch die fängt schon zu versagen an.

So ernst die Lage ist, so entbehrt sie doch auch einiger komischer Episoden nicht. Der Stillstand des Eisenbahnverkehrs ist fast vollständig durchgeführt. Sogar nach dem Hologer des Jaren in Peterhof geht kein Zug mehr. Der Justizminister, der bei Wänters Vortrag gehalten hatte, mußte, um wieder nach Petersburg zu kommen, einen Wagen nehmen. Der Verkehrsminister Fürst Tschiloff konnte von Moskau nicht abreisen, da niemand bereit war, die Lokomotive zu fahren. Fürst Tschiloff stellte sich nun selbst auf die Lokomotive, machte alles abganzfertig und wollte als Lokomotivführer, Heizer, Zugführer, Schaffner und Passagier in einer Person abdammen. Aber ein Haufen Ausständiger beschloß den Zug und zwang ihn umzukehren. Erst in der nächsten Nacht ist es dem Fürsten geglückt, heimlich zu entkommen. Der preussische Prinz Friedrich Leopold, der sich als Schladensdummler den Wandschneisezug angeheben hatte, mußte auf einem mit Militär besetzten und von Militär geführten Spezialzug aus Warschau und dem Schutzbereich der Revolutionswaffen geschafft werden. Er wird heilfroh gewesen sein, als er wieder glücklich in Berlin ankam. Eigentlich hätte er in Rußland bleiben und den Generalstreik studieren können.

Ueber die einzelnen Vorfälle der letzten Tage liegen noch folgende Nachrichten vor:
In Moskau beginnen die Eisenbahner jetzt allmählich vor-

zugehen Sie vereiteln alle Versuche, den Verkehr wieder herzustellen. Es kommt bei Zusammenstößen mit Militär und Polizei zu heftigen Straßenkämpfen. Im Hauptpostamt sind in allen Abteilungen die Arbeiter eingestellt worden. Das Telegraphenamt steht unter starker militärischer Bedeckung. Die verdorbenen Wasserwerke sind nach kurzer Unterbrechung, welche eine Panik hervorrief, wieder in Stand gesetzt worden; es ist also wieder Wasser vorhanden. Jetzt aber erklären die Wasserarbeiter, sie würden sofort streiken, falls die revolutionären Führer sie dazu aufforderten. Ueberhaupt streiken die städtischen Arbeiter und andere Angestellte, darunter das Pflegepersonal der Kommunalverwaltungen, ferner die Techniker der elektrischen Zentrale um. Der 28. Oktober wird die Entscheidung bringen. Sämtlich Ingenieure sind bereits in den Ausstand getreten, ebenso streiken alle Apotheker.

Die „Rdin. Zig.“ meldet aus Petersburg vom 26. d. M.: An einer Verammlung in der Universität nahmen mehr als 15 000 Arbeiter teil. Studenten, Studentinnen, Eisenbahner und Telegraphisten waren in verschiedenen Hörsälen und im Hofe versammelt. Gegen Mitternacht hielt ein Arbeiter eine sanftmütige Ansprache: „Wir stehen am Vorabend des Ausbruches der Revolution. Der allgemeine Ausstand ist beschloffen worden. Unsere höchste Pflicht im gegenwärtigen Augenblick ist, alle Beamten, die Gendarmen und die Polizei zu ermorben und die Staatsgebäude in die Luft zu sprengen!“ Die Anwesenden drachen in einen frenetischen Beifallsturm aus. Keinerlei politische Ueberzeugung war in dieser Verammlung zu bemerken. Auch am Nikolai-Bahnhof waren zur selben Zeit tausende von Menschen versammelt. Es wurden auch hier Reden denbar revolutionären Charakters gehalten. Heute früh ist eine Verammlung von Arbeitern, Eisenbahnern usw. am Kowalski-Schlagbaum verabredet, um von heute ab die Einstellung des gesamten Eisenbahnverkehrs von und nach Petersburg durchzuführen.

Aus Petersburg wird unterm 26. gemeldet: Auf der Wölfe herrscht Panik, die einen gewaltigen Sturz der Sanftmütigen und Insubordinierten zur Folge hatte. Von Beamtenstreiken werden massenhafte Abschiedsgelüste eingereicht, um sich noch eilige Pensionen zu sichern. Seit gestern gingen auch massenhafte Gesuche von Schulleuten um Verabschiedung ein, denen man durch Gehaltserhöhung zu steuern sucht. In der geliebten nächsten Verammlung traten mehrere Offiziere und Soldaten als Redner auf und entwickelten ein rein revolutionäres Programm. Die Arbeiter errichten Barrikaden und treffen Vorbereitungen zum Straßenkampf. In Moskau, Charkow und Jekaterinow ist es gestern zu Straßenkämpfen gekommen. Die Regierung verhält sich bisher passiv, doch dürfte auch die Einsetzung eines Ministerkabinetts nicht mehr den gewünschten Erfolg haben.

Aus verschiedenen Teilen Innerrußlands wird von einem schnellen Fortschreiten der revolutionären Bewegung berichtet. Nach einem Telegramm aus Ruzel haben dort auf die Aufforderung der Ausständigen hin die Regierungs- und Selbstverwaltungs-Institutionen ihre Tätigkeit eingestellt.

Auf der Nikolaiabahn, fünf Meilen von Petersburg entfernt, begann ein Haufen streikender Arbeiter, 5000 Personen stark, die Eisenbahnlinie zu zerstören, um jeglichen Verkehr nach Moskau zu unterbrechen. Ebenso wurden die Telegraphen- und Telephonverbindungen zertrümmert. Als dies geschehen war, riefte der Polizei aus Moskau heran. Der Zugführer bemerkte das Zertrümmern und es gelang ihm, den Zug anzubringen. Die während Menge prägelte das Jagerpaar durch, rührte dagegen die Passagiere nicht an. Der Dampf wurde auf der Wölfe abgestellt. Die Reisenden mußten mit ihrem Handgepäck auf dem Rücken zu Fuß nach Petersburg wandern.

Ungefähr 1000 Arbeiter drangen in das Lagerdepot bei der Widoau-Moskauer Bahn ein, demolierten eine Reihe von Lokomotiven und öffneten bei einer Lokomotive, die vor dem Depot stand, den Regulator, so daß sie in Bewegung geriet, an das Depot heranliefte und dessen rückwärtige Wand vollständig durchschlug. Ein Teil der Passagiere, die des Streiks wegen gezwungen waren, in Moskau zu bleiben, wurden gestern in Automobilen nach Ruzel befördert.

Es verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß auf dem Jekaterinow Bahnhofs zwei Waggons mit Bomben angekommen sind. Als die Polizei ankam, um die Waggons mit Beschlag zu legen, waren dieselben bereits entleert worden. Die Straßenbahn nach dem Verkehr eingestellt. In der neuen Admiralität sind die Arbeiter bei den

im Ban begriffenen Kriegsschiffen „Bajan“, „Gijal“, „Ballade“ und „Gijanet“, sowie die Arbeiter in den Marinewerksstätten in den Ausstand getreten. Ferner sind die Beamten der Centraldirektion der Staatsbahn und im Eisenbahnministerium in den Ausstand getreten, ebenso die Beamten der Semstwoverwaltung und des Petersburger Gouvernements. Die Leitung der sozial-revolutionären Partei hat den Verkauf von Feuerwaffen an die Ausständigen organisiert. Zu jedem Gewehr werden 25 Patronen abgegeben.

Aus Warschau wird unterm 26. gemeldet: Der Generalstreik der Eisenbahner dauert unvorläufig weiter. Jeder Verkehr ist, seine Postverbindung besteht mehr, die Bahnhöfe sind gesperrt und werden von Militär bewacht. Es herrscht Nahrungsmangel, und die Fleischpreise gehen bis Sonntag zu Ende. Schlachtvieh muß aus Brest auf den Chaussees herangefahren werden. Heute früh geriet in der Pragoorstraße Infanterie eines Zug der Ausständigen. — An der geliebten Studentensammlung im Polytechnikum beteiligten sich auch Arbeiter. Als 2000 andere Arbeiter beabsichtigten, in die Verammlung einzudringen, umzingelte Infanterie das Polytechnikum. Der Professor am Polytechnikum, der Geologe Amalich, ein Führer der Antireformer, wurde auf offener Straße durch Hiebe auf den Kopf getötet. Für Sonnabend ist der Generalstreik angekündigt.

Auf der Warschau-Wiener Bahn hinter Czernochow wurden die Gleise von Arbeitern zerstört, die auch die Züge am Weiterfahren verhinderten. Die Postzügen werden mit Führern unter Kojakenbegleitung besetzt. Der Telegraphenverkehr mit Warschau ist unterbrochen. Hinter Wjshkoff wurde eine Brücke gesprengt.

Der Lemberger „Standard“ berichtet aus Odessa, die gesamte Mannschaft des Panzerschiffes „Catharina“ habe gemeutert. 400 Mann wurden verhaftet.

Rußland sieht also vor einer Katastrophe, wie sie die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat. Der Siegeszug der Revolution ist nicht mehr aufzuhalten. Es bedarf nicht seine einzige Befürchtung, die man gegen den Generalstreik geltend gemacht hat. Allerdings kann auch von einem theoretisch reinen Generalstreik nicht die Rede sein; denn die russische Revolution wählt ihre Mittel nicht nach Theorien aus, sondern wendet alle Mittel an, sie scheint auch nicht vor der theoretisch verfehlten „Seigabel- und Barrikadenrevolution“ zurück zu weichen und verfehlt es vorzüglich, nicht nur alle revolutionären Mittel ihren Zwecken dienstbar zu machen, sondern auch alle revolutionären Elemente von den gemäßigten bis zu den radikalsten zu einem gemeinsamen zielbewussten Vorgehen zu vereinen. Das in einem derartigen gigantischen Ringen ungeheure Opfer gebracht werden müssen und daß hier nicht mit Glacéhandschuhen zugegriffen werden kann, liegt auf der Hand. Aber trotz alledem reichen die gar nicht zu vermeidenen „Gruel“ der russischen Revolution noch lange nicht an das heran, was uns aus dem Chinaseldzuge und aus Südwestafrika berichtet worden ist.

Wenn man auch gegenwärtig in Rußland nicht mehr von einem Massenstreik sprechen kann, sondern vielmehr den richtigen Generalstreik vor sich hat, der bereits in die bewaffnete Revolution übergeht, so muß doch immer wieder festgestellt werden, daß ohne die gänzliche Erschütterung aller Autoritätsstellen durch die unzähligen dem Generalstreik vorhergegangenen politischen Massenstreiks die Durchführung des Generalstreiks nicht möglich gewesen wäre.

Wir machen kein Hehl daraus, daß wir unsere russischen Brüder, diese unerschrockenen Helden der Tat, ehrlich bewundern; aber das können wir auch für uns in Anspruch nehmen, daß ohne die gründliche systematische, praktische und theoretische Durchbildung des Sozialismus in Deutschland an eine erfolgreiche Erhebung des russischen Proletariats noch nicht zu denken gewesen wäre. Jetzt müssen wir es freilich erleben, daß, mit Güthe zu reden, unsere Schüler unsere Lehrer werden.

Politische Rundschau.

Bant, 27. Oktobers.

Deutsches Reich.

Konservativer Rat an den Jaren.

Herr Dertel rüdt bei jeder neuen Nachricht, die aus Rußland kommt, auf seinem Redaktionsstisch im Bureau der „Deutschen Tageszeitung“ unruhiger hin und her. „Was

an?" fragt er — aus geprehtem Herzen. „Entweder man beugt den revolutionären Führern ihre Forderungen, d. h. der Jar dankt zugunsten der roten Republik ab. Oder man greift sich die Herren und geleitet sie in eine stille Klause. Dort werden sich ihre aufgeregten Gemüter schon beruhigen.“

Der deutsche konservative Volkstier Certeil hält also noch immer an dem Gedanken fest, den kaum ein Trepo in mehr zu denken mag, daß Rußland mit Sibirien und Schlußburg zu zu lesen ist. „Empireren! Empireren!“ Und wenn ganz Rußland revolviert, so sperrt ganz Rußland ein! Und wenn die Gefängniswärter streifen, so sperrt die Gefängniswärter ein! Und wenn die Soldaten nicht schreien wollen, so sperrt die Soldaten ein!

„Sehr schön, sehr vortheilhaft, sehr geliebt“, wird Nikolaus denken (sofern er Abonnet der „Deutschen Tageszeitung“ ist) „aber — ach! — wie macht man das?“

Jumal — wenn man selber so gut wie eingesperrt ist!

Berlin, 27. Okt. Die Kombinations- und Permutationspolitiker beginnen die Frage zu behandeln, wer von Herrn Schnitzel das preußische Justizportefeuille übernehmen wird. Als ersten Kandidaten stellt die „Radik. Rev.“ den Direktor im Reichsjustizamt Hoffmann auf. Herr Hoffmann wurde der Nachfolger des Herrn Gumbro, als dieser zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt wurde. Er wird nicht der einzige Kandidat auf Schnitzels Erbthron bleiben.

Die Noelle zum Unterstühungswohnungsgehe, welche kürzlich dem Bundesrat vorliegt, soll den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge unter anderem auch die weitere Herabsetzung des Lebensalters bringen, von welchem an ein Unterstühungswohnlich erworben werden kann. Es entspricht das einem Wunsch, der hauptsächlich aus landwirtschaftlichen Kreisen geäußert worden ist.

Zum Eisenbahnerausbau in Rußland macht die königliche Eisenbahndirektion Berlin bekannt: daß der Zugverkehr zwischen Petersburg und Wirtbollen von heute vormittag bis auf weiteres eingestellt worden ist. Nach den Stationen der Weichselbahnen und Hinterbahnen werden weder Güter angenommen, noch Fahrkarten verkauft und Gepäck abgehängt.

Dem Reichstankler Fürsten Bälow als „dem treuen Freunde der deutschen Landwirtschaft, der es verstanden hat, ihr neuen Mut und neue Arbeitsfreudigkeit einzuföhnen“, haben die Gäste, die in Halle zur Feier der Einweihung des Märkerdenkmals versammelt waren, ihren „berzichen Dank“ ausgesprochen. Fürst Bälow, der Schöpfer des neuen Zolltarifs und der Begründer der Boddieologischen Schweinepolitik hat diesen Dank reichlich verdient.

Die Verhätigung der Firma von Zippelstich u. Co. inbezug auf die Mitteilungen des „Berliner Tageblattes“ über das angebl. Versehen eines Konto P. (Boddieist) und Konto St. (Stäbel) in den Geschäftsbüchern jenes Unternehmens, ist von verschiedenen Seiten bemängelt worden, weil sie die Möglichkeit eines Zweifels, namentlich inbezug auf das Verhältnis zu Herrn v. Boddieist offen ließ. Infolge dessen hat sich die „Freie Deutsche Presse“ direkt an die Firma um Aufklärung gewandt und von ihrem Inhaber Herrn v. Zippelstich die letzte Erklärung erhalten, daß weder ein Konto P. noch ein Konto St. existiert.

Auch diese Erklärung läßt Zweifel offen. Muß man denn jedes Konto mit dem Anfangsbuchstaben seines Inhabers bezeichnen?

Der heftige Landtag ist vom Großherzog mit einer Thronrede geschlossen worden. In der Thronrede heißt es unter anderem:

„Zu meinem Bedauern sind von den Vorlagen, welche Ihnen meine Regierung unterbreitet hat, verschiedene wichtige Gesetzentwürfe nicht zur Verabstättung gelangt. Zu dem Gesetzentwurf die Landstände betreffend konnte leider eine Einigung nicht erzielt werden. Die Gesetzentwürfe über die Dienstverhältnisse der Staatsbeamten, sowie zur Abänderung des Gesetzes über den Urkundenstempel sind einer Beratung und Beschlußfassung nicht unterzogen worden. Dasselbe gilt von dem Gesetzentwurf betreffend der Revision der Verwaltungsgesetze, dessen Erledigung jedoch mit Rücksicht auf den außerordentlichen Umfang und die Schwierigkeiten der erstrebten Reform auf dem dormaligen Landtag von meiner Regierung nicht erwartet worden ist. Bedauerlich erscheint es, daß auch der dringliche Entwurf eines Gesetzes betr. die Gemeindefinanzien trotz aller auf ein annehmbares Ergebnis gerichteten Bemühungen nicht zur Verabstättung gelangen konnte. Infolge hiervon ist das damit im Zusammenhang stehende Gesetz betr. die Erhebung von Gemeindefinanzien ebenfalls nicht zustande gekommen.“

Das Bedauern über die Verweigerung der notwendigen Reformen durch die Erste Kammer, das selbst der Großherzog teilt, wird hauptsächlich von den Wählern Heßens bei den bevorstehenden Landtagswahlen in die Tat umgesetzt werden.

Weimarer Bürgermeister-Despoten. Gemalte Vertreter-Apostel am 21. Oktober in Reunhofen, einem Nachbarort von Reutbad a. d. Orla, in einer Versammlung sprechen. Das Thema lautet: „Die politische Lage und die bevorstehende Gemeindefinanzreform.“ Sei es nun, daß das Thema dem Ortsgeheimrat von Reunhofen nicht gefiel, sei es, daß er Angst davor hatte, daß durch die Anregungen ein fff-Sozialdemokrat in den Gemeinderat gewählt werden könnte — kurzum der Bürgermeister von Reunhofen verbot die Versammlung unter folgender wörtlicher Begründung: „Eine politische Versammlung abzuhalten, das geht nicht! Ich werde wohl an diesem Tage aus einer Gemeindefinanzreform abhalten. Warum haltet Ihre Eure Versammlungen nur in Reunhofen ab; geht doch wo anders hin!“ — Die weimarer Ortsgeheimräte sind nachher in ihrem Leben gegen die selbständigen Regungen der Arbeiterklasse so be-rühmt geworden, daß sie managet

Streber beneiden mag. Ihr Terrorismus hat aber das eine Gute, daß er auch die Indifferenteien aus dem politischen Schlafe weckt.

Das Reichsgericht verurteilt die Revision des Reichstagsabgeordneten, Buchdruckereibesitzer Viktor Ruersky Braubenz, der am 20. Oktober von dem Landgerichte Braubenz wegen Anreizung verschiedener Berufsstände zu Gewalttätigkeiten gegen einander zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Das Reichsgericht hat ferner das Urteil des Landgerichts I Berlin vom 12. Mai d. J. durch welches der Schriftsteller Georg Weidmann-Rüchgen und Verlagsbuchhändler Bruno Kassierer Charlottenburg von der Anklage einer unsittlichen Schrift (Wedeckens Tragödie „Die Büche der Pandora“) verurteilt zu haben, freigesprochen wurden, auf Revision des Staatsanwalts aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung an das Berliner Landgericht II verwiesen.

Aus dem deutschen Kolonialgebiet.

Die neueste Hiebspost aus Südwestafrika meldet drei Tote und einen Verwundeten.

Das Dar-es-Salaam wird gemeldet, daß der Bezirksamtmann Böder einen aufständischen Schwarzen hat hängen lassen und davon eine gute Wirkung auf die übrigen Aufständischen erwartet. — Ein sonderbarer Kulturpionier!

Frankreich.

Meuterei auf einem französischen Kriegsschiffe. Dem „Echo de Paris“ wird von Marineoffizieren berichtet, daß sich die Mannschaft des Panzerkreuzers „Dupetit-Thouars“ auf der Fahrt von Toulon nach Soligo am 26. September d. J. gegen ihre Offiziere auflehnt hat. Insbesondere seien die zwei diensthabenden Offiziere von Matrosen beim Anker belächelt worden. Vier Matrosen seien festgenommen und in Ketten gelegt. Jedoch von ihren Kameraden befreit worden, die sodann auf Tod des revolutionären Lied „Die Internationale“ anstimmten. Als Grund der Meuterei habe die Mannschaft schlechte Kost angeführt.

Parteinachrichten.

Die Vorwärtsredaktion wollte angeklagt des Umstandes, daß die Parteipresse und die bürgerliche Presse sich in umfänglichem Maße bereits mit der Meinungsangelegenheit beschäftigt, heute folgende Notiz veröffentlicht:

„Die bürgerliche Presse bringt aus Anlaß des Vorwärtsartikels breite und laute Entzündungen über die Meinungsangewandtheit in der Sozialdemokratie. Wir danken den Kollegen von der bürgerlichen Presse für ihre Bemühungen, erlauben sie aber, sich nicht unnötig in Unkosten zu tätigen. Für die Meinungsangewandtheit der Presse in der Sozialdemokratie treten wir schon selbst, wie gerade das gegenwärtige Beispiel zeigt, mit allem wünschenswerten Nachdruck ein und wir haben auch heute noch nicht den mindesten Zweifel, daß die Sozialdemokratie in diesem Falle die begangenen Irrtümer fortgeräumt wird. Wenn in dem ersten Falle, wo in der Sozialdemokratie nach der Überzeugung der Beteiligten das Prinzip der Meinungsangewandtheit bedroht ist, sofort eine derartige energische Aufklärung erfolgt, so ist das wohl Beweis genug, daß die Partei als solche nicht für die Fehler einzelner verantwortlich gemacht werden kann. Wenn aber in der bürgerlichen Presse das Recht der Meinungsangewandtheit in derselben Weise bedroht werden würde, wie in der Sozialdemokratie, so hätte die sozialistische Presse längst ihren einzigen Redakteur mehr. Gegenüber der vorübergehenden Heuchelei, die bei dieser Gelegenheit in der bürgerlichen Presse zu Tage tritt, wirkt es ordentlich erschreckend, daß sich ein Blatt findet, das sich doch zu dem bekant, was in der bürgerlichen Presse wirklich Sünde ist. Die „Voss“ nämlich nennt das Verlangen der jeds Vorwärtsredaktion, an den Sitzungen des Parteivorstandes und der Brechkonmission teilzunehmen, „ebenfalls wie nalt“. Das Schmaraderorgan schreibt: „U-berall ist es nicht nur Sünde, sondern auch recht und billig, daß Leute, deren persönliche Verhältnisse von einer übergeordneten Instanz behandelt werden, nicht zugegen sind, weil sich in ihrer Gegenwart niemand frei und unbefangenen äußern könnte. So wohl das wie Label würde bei Anwesenheit desjenigen, aber dessen Verhältnisse ein Kollegium bedrückt, wieweillich abgeklärt werden. Was die Vorwärtsredaktion hier also verlangt, ist ganz unbedenklich und wenn sie die demokratischen Prinzipien dafür ins Feld führen, so beweisen sie damit eben nur wieder einmal, wie dumme eine schrankenlose Ausdehnung demokratischer Prinzipien ist.“

Was die Voss hier ausplaudert, ist in der Tat Grundfaß bei der bürgerlichen Presse. Bisher aber gab es in der Sozialdemokratie nur gleichberechtigte Parteigenossen, die sich offen und ehrlich einander ins Gesicht logten, was sie aneinander auszusprechen hatten und was sie miteinander planten.“

Da der Parteivorstand die Veröffentlichung von Brech-äußerungen über die Angelegenheit des „Vorwärts“ vorerit nicht gestattet, lassen wir die „Vorwärts“ Redaktion gerne in unserem Blatte zu Wort kommen, da man auch den gelegentlichen Redakteuren das Recht nicht abschreiben kann, die Verunglimpfungen der Partei direkt auf die bürgerliche Presse entschieden zurückzusenden.

Lokales.

Bret, 27. Oktober.

Die Entscheidung über die Eingestelle der neuen Kanalbrücke ist endgültig gefällt. Der Gemeinderat hat sich gestern abend in seiner Reichheit für die Verlegung der Brücke an die neue Überwegung zum Teich, etwa 460 Meter westlich von der jetzigen Brücke entschieden und auf die fahrbare Brücke im Zuge der Heleinstraße, die die Weich verstopfen, welche Zuglase lie aber neuerdings wieder zurückgezogen hat, verzichtet. Der Gemeinderat hat sich hierbei von höheren Gesichtspunkten und von der Rücksicht auf die allgemeine Entwidlung der Gemeinde leiten lassen, wobei die Interessen einzelner weniger zurücktreten mußten. Wir

verweisen auf den ausführlichen Bericht in dem zweiten Blatt dieser Nummer.

Wandergewerbetage. Diejenigen im Herzogtum Oldenburg wohnenden Personen, welche für das Jahr 1906 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen und Writ darauf legen, den Wandergewerbetage zum 1. Januar l. J. zu erhalten, werden aufgefordert, den Antrag auf Ausfertigung des Wandergewerbetages bis zum 15. Nov. d. J. bei dem zuständigen Amt oder Stadtmagistrat zu stellen.

Zum Milchpreis nehmen auch andere Zeitungen einschiedene Stellung und verurteilen das preistreibende Vorgehen der Milchhändler und Landwirte, da von einem allgemeinen Futtermangel in diesem Jahre nicht die Rede sein könnte. Interessant ist auch eine Bittermeldung aus Rostorf in Holstein, welche lautet: „Während in Kiel die Milchpreise erhdigt worden sind, hat man sie hier um rund 15 Prozent heruntergesetzt. Früher kaufte man hier wie wohl in allen Landstrichen treibenden Gegenden den Liter Milch für 10 Pfg., seit Jahren insofern ist der Preis schon auf 14 Pfg. herabgesetzt worden. Die neugegründete Preisregulierung hat nun beschloffen, die Milch künftig wieder für 12 Pfg. pro Liter an die Konsumenten abzugeben.“

Zur diesjährigen lokalen Junggeflügel-Ausstellung des Vereins für Tierzucht und G-Flugzucht zu Bant im Schöngenhofe sind die Anmeldungen recht zahlreich eingegangen und es wird das Auge der Besucher betrieft werden. Ehrenpreise sind eine ganze Anzahl gestiftet worden. Die Ausstellung wird am Sonntag nachmittag um 1 Uhr eröffnet und abends um 8 Uhr geschlossen werden.

Das Sitzungsfest des Vereins findet am 6. November im Schöngenhofe statt, zu welchem Freunde und Gönner durch Mitglieder eingeführt werden können.

Festgenommen wurden hier drei Fahrradmarder, anscheinend Personen, die vieles auf dem Reitholz haben.

Die Hebung der Schulsummen der evangelischen Schulanstalten Bant und Neudorfen, ferner der Kirchenumlagen finden im Rathaus, vormittags von 9 bis 1 Uhr, statt und zwar am Sonnabend den 28. d. Mts. von den Steuerpflichtigen, deren Namen mit W und Z beginnt.

Wilhelmshaven, 27. Oktober.

Für die hiesige neue Realchule wird vom Magistrat ein Schuldenlei gelehrt. Zu seinen Obliegenheiten gehört außer anderen Arbeiten insbesondere die Bedienung der Zentralheizung. — Wohnung im Gebäude. — Der Anzulende muß ein Handwerk gelernt und mäßig als Schlosser oder Heizer bereits gearbeitet haben. Schriftliche Meldungen mit Lebenslauf und mit Angabe der Gehaltsansprüche sind bis zum 31. d. M. im Rathaus, Zimmer Nr. 4, abzugeben. Persönliche Meldung wird vorzuzug nicht gewünscht.

Theater im Kaiserhof. Heute (Freitag) abend geht Schillers fünfaktiges Trauerspiel „Rasale und Liebe“ in Szene.

Sein 28. Stiftungsfest feiert am Sonnabend in der „Tonhalle“ der Organisten „Harmonie“, auf welches wir hiermit aufmerksam machen.

Reine Mitteilungen. Etwa 72 Kubikmeter altes Holz sollen Sonnabend den 28. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, auf dem Halendebelhof der Weich (neben der Lorenzengasse) meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. — Ein Heubutt von zwei Jentnern wurde vor kurzem in Normen geerntet und hierher gebracht. Die Füllschicht von Heum hier hat den Wertesich in ihren Fein und in den Handel gebracht. — Auf dem vom Flakus erworbenen Grundstück hinter den Kaiserbahnen, zwischen der verlängerten Heisterstraße und der Fortifikationsstraße werden geordnete Erdmatten aufgeführt, wie man sagt, zur Vermeidung neuer Schieflände.

Heppens, 27. Oktober.

Auf die „Preciosa“-Aufführung, die im „Livol“ morgen abend vor sich geht, machen wir nochmals aufmerksam.

Rennde, 27. Oktober.

Wasserferien. In der Schule zu Siebersturg mußte der Unterricht ausgesetzt werden, weil das Wasser derselben in die Kelleräume gedrungen war, daß die dort stehende Dampfheizung nicht benutzt werden konnte. Der Fußboden soll jetzt neu betoniert werden. Das Gebäude, das die Schulauf Rennde erbauen lassen. Der Keller soll schon den ganzen Sommer über unbeschädigt gewesen sein und Wasser gefloß haben.

Eine Kugel bog am Mittwoch mittag ein gutstimmter Herr aus Jere, indem er in der Bismardstraße in Sebn eine radfahrende Dame durch ungeschicktes fahren mit seinem Fuhrwerk zu Fall brachte und überfuhr. Das Fahrrad der Dame ist vollständig zertrümmert. Die Dame ist jedoch nur leicht verletzt. Ohne sich um die Verunglückte zu kümmern, trieb der ungeschickte Fuhrmann sein Pferd an und fuhr in vollem Galopp davon. Die Sache wird zur Anzeige gebracht werden.

Aus dem Lande.

Bret, 27. Oktober.

Auf die Versammlung des Ges. Volkvereins, die für Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, im „Lindenhof“ angelegt ist, machen wir nochmals aufmerksam. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, rechtzeitig und pünktlich zu erscheinen, oder Bürger mitbringen, denn ohne Buch kein Eintritt. — Die Kommission tritt 7 1/2 Uhr zu einer kurzen Vorbereitung zusammen.

Der Schnaps erwidrigt den Menschen zum Tier. Gestern wurde hier ein Landmann bezeugt, dem das Zeugnis eines fleißigen, brandbaren Menschen ausgehört werden muß, nur hätte er leider unter jener Krankheit zu leiden, die aus dem übermäßigen Schnapsgenusse der Vordoren entsteht. Diese Krankheit müßte aus getrennt bei der Erledigung zu einem Skandal. Mit den Worten: „Johann (so hieß der Verurteilte), ich kann nicht mehr. Schloß wohl!“ trat der Bruder Jülich aus der Reihe des Gefolges und verschwand in die nächste Wirtshaus, um seine Verurteilung

durch Feuerwaller zu erlösen. Der Bruder Dieblich hielt es aus bis zur Obenburger Straße, wo er abliegs ging, um aus einer anlehnlichen Fialde einen herhaften Stiefel zu nehmen. Das dies nicht der erste Schuß an diesem Tage war, konnte man dem schwankenden Tritte des leidtragenden Bruders ansehen. Er kam erst auf dem Friedhof an, als die Rede des Geistlichen beendet hatte. In der Meinung nun, der Geistliche mache Anspielungen auf den Lebenswandel des Verstorbenen, unterbrach der Betruffene durch Einwendungen den Geistlichen, und um einen elastischen Auftritt zu vermeiden, mußte der Betruffene vom Friedhof entfernt werden. Zum Beweise, daß ein solcher Krankheitszustand sich durch Generationen vererbt, fügte wir noch als Beispiel hinzu, daß, als vor Jahren die Mutter dieser Wälder starb, der Vater nur imlande war, der Weiche bis an Varel das Geleit zu geben, dann in eine der ersten Wirtshäusern verkehrte, um sich für den weiteren Gang zu sichern. Auf dem Friedhof langte dieser erst an, als das übrige Geleit sich bereits wieder entfernt hatte. Es ist höchst bedauerlich, daß es noch immer Menschen gibt, und leider nicht immer die unmittellbarsten, die vertritt unter die Gemalt des Alkohols geraten sind, daß alle Selbstbeherrschung geschwunden ist.

Verglebe, 27. Oktober.

Die Landgemeinde Varel ist bekanntlich eine der ausgedehntesten Gemeinden und ist es daher unverantwortlich, daß der Gemeinderat leinertend der dort anhängigen Hedamme das Geleit, um Bewilligung der Rollen für ein Telephon abzlehnte, trotzdem diese sich erbot, einen nachholsten Jahresbeitrag zuzubahlen. Da in den meisten Bauerischen Telephonanlagen existieren, so wäre hiermit ganz besonders denjenigen Leuten gebührt, die kein eigenes Führerwerk zur Verfügung haben. Dafür hatte aber die Mehrheit des Gemeinderats kein Verständnis. Wie verlautet, soll das Geleit in der nächsten Gemeinderatssitzung wiederholt werden. Vielleicht haben jetzt die Frauen der Gemeinderäte ihren Männern den Kopf bereit gerieben, daß andere Gedanken entstanden sind und das Geleit demittigt wird. — Am Sonntag findet im Neuenwege eine Einwohnerversammlung statt, um über die Anstellung einer zweiten Hebräme zu beraten.

Oldenburg, 27. Oktober.

Am weiteren Landtagsvorliegen sind den Abgeordneten zugangan: Vorlage 31, herr. Voranschlag der Zentralkasse und der Landesfälle für 1906.

Wie es gemacht wird, um die Arbeiter von der Vertretung ihrer Interessen auszuwählen, zeigt die Anlegung der Schulachtzehnen in Donnerstagen, welche am Sonnabend den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr, stattfinden. Für die Gemeinderats- und Landtagswahlen hat man sich zur Anlegung der Wahlzeit in der Zeit von 5—8 Uhr bequem. Für die Schulachtzehnen hat man das nicht nötig! Und die Bekanntmachung zu der Wahl ist in der Weise erlassen, wie sie zu Ungunsten der Arbeiter war.

Die hiesigen Milchpreise sind seit Jahren im Herabgang wohl die höchsten, denn sie betragen im Sommer 15, im Winter 18 und 20 Pf. pro Liter. Den letzteren Preis läßt sich eine größere Zahl der Milchhändler zahlen. Sollte es nicht möglich sein, auch hier eine Organisation zu schaffen, in der erfolgreich gegen solche Verteuerungspläne angefaßt werden kann?

Die Beleuchtungsverhältnisse in Ovesten sind noch sehr mangelhaft. Jetzt ärtulieren in den Straßen Ein-

zeichnungslisten zur Verpflichtung einer Vorbeleuchtung, falls die Gemeinde 1/3 der Rollen übernimmt. — Wandel zum Bessern wird hier wohl nicht eher gelassen werden, als bis die Bildung einer Ortsgemeinschaft, ähnlich wie diese in Osterburg besteht, vorgenommen wird.

Osterburg, 27. Oktober.

Die ordentliche Mitglieder-Versammlung des Volkvereins findet am Sonntag den 29. Oktober, nachmittags 4 Uhr in der „Tonhalle“ statt. Die Tagesordnung ist so wichtig, daß jeder Genosse erscheinen muß, nämlich: Bericht des Vorstandes und Neuwahl sowie eine Besprechung über die nächste Gemeinderatswahl.

Delmensdorf, 27. Oktober.

Ein Anfall, der leicht hätte ernster Folgen haben können, ereignete sich gestern abend in der Stedingker Straße. Infolge der Dunkelheit fuhr der Wäder H. mit seinem Gespann in einen zu Pfasterungszwecken beim Hause des Wirts Glomalla angefahrenen Sandhaufen, wodurch das Pferd zu Fall kam. Mit Hilfe einiger Passanten wurde das Tier wieder auf die Beine gebracht. Pflicht der Stadtverwaltung wäre es, diese Sandberge mit einer Laterne zu versehen.

Hesbergen, 27. Oktober.

Die diesjährige Gemeinderatswahl findet am Sonnabend den 25. November, nachmittags von 4 1/2 bis 6 Uhr, in Schärenbrückes Wirtshaus in Herdorf statt. Die Wählerlisten liegen seit dem 23. Oktober bis zum 6. November im Hause des Gemeindevorrichters Plate in Herdorf zur Einsicht der Wahlberechtigten aus. Zu wählen sind 6 Personen, von denen vier zu den wählbaren Grundbesitzern, d. h. jeder derselben muß mindestens 6 Wl. Gebäudesteuer oder 15 Wl. Grund- und Gebäudesteuer bezahlen, gehören.

Aiel, 27. Oktober.

Die hiesigen Stadtkollegien lehnten Dienstag den Antrag der drei sozialdemokratischen Stadtvorordneten auf Herabsetzung des Zensus mit allen gegen die drei Stimmen der Antragsteller ab.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. In einem Graben bei Naberde wurde der Landwirt Janßen tot aufgefunden. — Abarbennt ist in Stapelmoor eine große Schärme mit künstlichem Inhalt der Landwirtin Wwe. Sanders. — Am Sonnabend den 25. November wird Booth, General der Heilsarmee, nach Bremen kommen.

Aus aller Welt.

Den Wert des Behring'schen Tuberkulose-Heilserums will der Generalrat in Marseille durch das Bakteriologische Institut des Departements prüfen lassen. Dem Institut wurde der Auftrag erteilt, sich mit Professor v. Behring in Verbindung zu setzen. Dem Leiter des Instituts werden zu diesem Zweck 2000 Francs zur Verfügung gestellt.

Ein Eisenbahnstuluss strengte einen Zivilprozeß gegen die Firma Nathan Friedberg in Breslau auf Erstattung des ihm durch die belanneten Eisenbahnmaterialunterriehe von den Firmeninhabern Viktor und Theodor Friedberg zugesetzten Schadens an, welchen er in Vauban auf 15 177, in Schneidemühl auf nur 5000 Mark berechnete. Die fünfte Zivilkammer beschloß Beweisehebung und Einforderung der Strafaten.

Eine Dynamitexplosion. In der Nacht zum Donnerstag explodierte vor dem Wirtshaus in Remaen in der

Gieße eine von ruckloser Hand gelegte Dynamitpatrone. Die Steintrappe, die Tür und Fenstereisen wurden zertrümmert, ein gegenüberliegendes Haus beschädigt. Das Dynamit soll aus dem Wärdmischer Bergmer gestohlen sein. Vom Täter fehlt jede Spur.

Kleine Tageschronik. Auf offener Straße wurde in Berlin der frühere Kaiserfabrikant Julius Gutzwiller in Potsdam verhaftet unter dem Verdacht der Urkundenfälschung und des Betruges. Er wurde nach dem Koobiter Untersuchungsgefängnis gebracht. — Bei der Haltestelle Söckchen ließ ein Personwagen auf einen Arbeiterzug Einzugführer wurde schwer, ein Zugführer, ein Volksbeamter und drei Reisende wurden leicht verletzt. — In Lüneburg wurde vom Schwurgericht wegen Totschlags und Raubes der Mörderin Katharine Wwe. Müller aus Stangenort in Soches, der den mit ihm verheirateten 14jährigen Scholier Wilhelm Gildes auf der Landstraße zwischen Heizen und Einbung überfallen und ihm furchtbare Schnittwunden beigebracht hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. — Der Bürgermeister und Amtsanwalt Bremer zu Bredstedt (Schleswig) wurde von dem Schwurgericht von der Anklage wegen verführter Mordthat, begangen an seinem Dienstmädchen, freigesprochen. — Am Kirchentag zu Sienkenstein sind infolge eines Eisenbahnunfalls nach Rinder des Arbeiters Rente im Alter von 3 und 1/4 Jahren entfällt. Die Eltern waren zur Arbeit gegangen und hatten ihre Kinder eingeschlossen. — Auf Station Langerich fuhr ein von Rdn kommender Güterzug einem Rangier in die Hände. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, Menschen sind nicht verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Okt. (W. L.-B.) Amtlich wird gemeldet, die Telegramme nach Rußland erleiden seit gestern erhebliche Verzögerungen. Die Leitungen nach Warschau, Odessa und Breit-Itowol sind gestört. In Warschau wütet eine große Feuersbrunst.

Zettlingen, 27. Okt. (W. L.-B.) Bei der heutigen Landtagswahl haben von 7200 Wahlberechtigten 5149 gültig abgestimmt. Es erhielt Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Storz aus Heidenheim (Wstsp.) 3089 und der Arbeiterführer Mattutat (Soz.) 2060 Stimmen, somit ist Storz gewählt.

Stockholm, 27. Oktober. (W. L.-B.) Der Minister des Aeußeren unterzeichnete für Schweden und der frühere Gelandte in Rom, v. Tatten, für Norwegen die Karlsruher Traktate, die sofort in Kraft treten. Das Geleit, wodurch Norwegen als selbständiges Land erklärt wird, wird sofort erlassen.

Petersburg, 27. Oktober. (W. L.-B.) Ein heute ersehener Regierungserlaß unterliegt die Abhaltung von Volkssammlungen in den höheren Lehranstalten.

Duisburg, 27. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Heute morgen 6 1/2 Uhr stießen auf dem hiesigen Bahnhofs infolge falscher Blockverbindung der Schnellzug Hamburg—Ahn auf einen von Oberhausen gekommenen Schnellzug, wobei die zwei letzten Wagen von dem Oberhausen—Wächter Zug ineinander gestoßen wurden. Ein Reisender wurde getötet, zwei schwer verletzt; Zwei Reisende und ein Schaffner erlitten leichtere Verletzungen.

Petersburg, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Generalgouverneur gibt bekannt, daß er die gerüchtweise verlaubarten Unruhen beim Ausbruch mit Waffengewalt aufs energigste unterdrücken werde. Es sei das Militär angewiesen, bei etwaigem Widerstand scharf zu schießen und keine Paronen zu schonen. Jeder könne sich danach richten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Wegner in Varel. Verlag von Paul Hug in Varel. Retationsdruck von Paul Hug & Co. in Varel. Hierzu ein 2. Blatt und eine Beilage.

Warenhaus
Gebr. Hinrichs
Bismarckstraße 52.

Abteilung Schuhwaren!!

Wir führen nur anerkannt gute Stiefel und Schuhe und ist der Sitz eines jeden Paares einfach tadellos zu nennen.

Herren-Stiefel und Schuhe.

Starke Rindleder-Zugstiefel Wl. 5.50, 4.50	3.90
Starke Rindleder-Zugstiefel Wl. 6.20, 5.25	4.50
Starke Rindleder-Agraffenstiefel Wl. 6.25, 5.50	4.90
Starke Rindleder-Agraffenstiefel Wl. 7.25, 6.90	5.90
Vorcalß Zug- und Agraffenstiefel Wl. 11.00, 9.75, 8.50	7.90
Chev.-Zug- und Agraffenstiefel Wl. 14.50, 12.50, 9.75	8.75
Rind- und Rindleder-Schuhe Wl. 5.50, 5.00	3.75
Stiefel, halbschäftig Wl. 9.75, 9.00	8.00
Stiefel, langschäftig Wl. 16.00, 13.75	12.75

Damen-Stiefel und Schuhe.

Damen Rindleder-Knopf- und Schnürstiefel Wl. 6.50, 6.00, 5.25	4.50
Damen-Vorcalß-Knopf- und Schnürstiefel Wl. 8.50, 8.00, 7.25	6.90
Damen-Chevroux-Knopf- und Schnürstiefel Wl. 10.25, 9.50, 8.25, 7.50	6.90
Damen-Spangenschuhe Wl. 4.50, 3.75, 3.00	2.50
Damen-Schnürschuhe Wl. 5.75, 4.75	3.90
Damen-Knopfschuhe Wl. 6.25, 5.00	4.25
Damen-Leder-Hauschuhe Wl. 3.50, 2.75	2.50

Kinder-Stiefel und Schuhe.

Starke Rindleder-Chrenschuhe, Größe 22 bis 35, Wl. 1.40 bis 2.40	
Kinder-Rindleder-Knopf- und Schnürstiefel	
Größe 22 23 24 25 26 27	
Wl. 1.95 2.15 2.30 2.45 2.60 2.75	
Größe 28 29 30 31 32 33	
Wl. 2.90 3.05 3.20 3.35 3.50 3.65	
Größe 34 35	
Wl. 3.80 3.95	
Kinder-Vorcalß-Knopf- und Schnürstiefel, elegant und dauerhaft, Größe 22-35 Wl. 2.50-5.75	
„Baby-Schuhe“ von 25 Pf. an.	

Gummi-Schuhe für Kinder von 1.50 Wl. an, für Damen 2.45 Wl., für Herren 3.95 Wl.

Rechnungsformulare

in allen Größen, emfiehlt die Buchdruckerei Paul Hug & Co., Peterstraße 20 22.

Wahrer Jakob, Südd. Postillon, In freien Stunden, Neuer Weltkalender und andere Partischellen liefert
Otto Becker
Varel, Velzeitrage 19.

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen starb nach langem Schwern, mit Geduld ertragnem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante

Fran Fritze Margoniner
geb. Friedländer.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
M. Margoniner,
Bublitz, Pom.

Dankfagung.

Allen, die unseren teuren Entschlafenen das Geleit zur Ruhelaste gaben, sowie den Bechern mit ihrem Schulkindern und meinen Arbeitskollegen aus W.-Helmsbuden, sagen wir unseren innigsten Dank.
Accum, 24. Oktober 1905.
Klaas Dentz nebst Familie.

5 Schaufenster!

500 Unterhosen

werden am Freitag, Sonnabend, Sonntag

verschenkt!

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 10 Mk. an trotz der schreiend billigen Preise ein Paar dieser schönen warmstehenden Unterhosen

vollständig gratis!?

— Wir verkaufen gegen Bar: —

- Die schneidigsten Paletots, gute Zutaten, tadelloser Sitz mit Nr. 30, 27, 24, 21, 18 bis 9,00.
- Die feinsten :: Anzüge, elegant gearbeitet, teils auf Rohhaar mit Nr. 36, 33, 30, 24, 20 bis 8,00.
- Die schwersten Joppen, mit Fezzi, Pama- und Wälschutter mit Nr. 15, 12, 10, 8, 6, 5 bis 3,50.
- Die elegantesten Hoch-Anzüge, Erlas für Moh mit Nr. 42, 36, 30 bis 24,00.
- Die stärksten :: Hosen, in modernen Streifen mit Maß 9, 8, 7, 6, 5, 4 bis 2,00.
- Die niedrigsten Knaben-Anzüge, Westen, Jaden- u. Schulfacons mit Nr. 12, 10, 8, 6, 5 bis 2,50.
- Knaben-Joppen von 2,50 an, Knaben-Paletots von 3,50 an.

Unterzeuge, Hüte, Mützen, Wäsche, Handschuhe, Schirme
— Schlafdecken, enorm billig. —

Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder.

in enormer Auswahl, spottbillig.

Filzschuhe, Pantoffeln, Gummischuhe.

Konfektionshaus MERKUR

11 Marktstraße 11.

5 Schaufenster!

Gegenwärtige Preise.

- Große Rolle pro 1 Hekt. 0.80 Mk.
- Große Rolle pro 1 Ztr. 0.90 Mk.
- Fuhrlohn pro 1 Hekt. 0.10 Mk.
- Zerkleinern pro 1 Hekt. 0.10 Mk.

Große Gastofe sehr geeignet für Zentralheizungen, gebläsierte Gastofe für Zimmer, Küchen- und Dauerbrandöfen.

Verwaltung der Gaswerke.

Erstes großes Schlachtfest

in Deders „Mühlenhof“, vis-à-vis der Mühle am Freitag den 27. Oktbr. u. folgende Tage. Anstich von Freiherl. u. Tucherischem Bier aus der Aktienbrauerei Nürnberg. Helles Kaiserbier u. Malzbier, div. andere ff. Getränke. Es ladet hierzu eradebnt ein
Wilh. Decker, „Mühlenhof“, Kopperhöfen.

4 wichtige Tage

Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag, welche unserer Kundschaft Gelegenheit bieten, folgende Artikel weit unter Preis zu erwerben. Jeder Gegenstand zum Ausfuchen

nur 75 Pf.

- Wollstoffe** für Blusen und Kleider, Meter nur 75 Pf.
- Herbstbluse** 2 Meter Blusenstoffe, zusammen nur 75 Pf.
- Damenhemd** Hemdentuch, nur 75 Pf.
- Korsetts** in allen Größen nur 75 Pf.
- Caftentücher** weich, geläutert, 1/2 Duzend nur 75 Pf.
- Hauschürzen** mit Bolani, Stück nur 75 Pf.
- Cändelschürzen** weich u. bunt, 2 Stück nur 75 Pf.
- Damenstrümpfe** reine Wolle, Paar 75 Pf.
- Damenhandschuhe** Winterware, 2 Paar nur 75 Pf.
- Nachtjacken** mit Spitze, Stück nur 75 Pf.
- Sticker** 4 1/2 Meter, mit nur 75 Pf.
- Coilettenseife** wohltueh. Blumenleite, 4 Stück nur 75 Pf.
- Pompadour** elegant, Stück nur 75 Pf.
- Kapotten** hübsch garniert, nur 75 Pf.
- Nachjadenbarcheut** 2 Meter nur 75 Pf.
- Gardinen** Wert bis 1.20 Mk. jeht Meter nur 75 Pf.
- Bettuchlein** ganze Breite, Meter nur 75 Pf.
- Woll- Cailetentücher** hübsche Schotten, Stück nur 75 Pf.
- Gardineneffel** glatt, 3 Meter nur 75 Pf.
- Kinderkleidchen** Schotten, 2 Mtr. nur 75 Pf.
- Barquent** rosa, grau, 3 Meter nur 75 Pf.
- Kragen** 4fach Wein, 2 St. nur 75 Pf.
- Chemise** 2 St. nur 75 Pf.
- Servietten** alle Weiz., 2 P. nur 75 Pf.
- Manchetten** alle Weiz., 2 P. nur 75 Pf.
- Sohlen** Winterware, 2 Paar nur 75 Pf.
- Kravatten** Reubetten, 2 St. nur 75 Pf.
- Herrenhandschuhe** Winterware, P. nur 75 Pf.
- Bettvorleger** hübsch, Stück nur 75 Pf.
- Schlafdecke** weich u. bunt, extra schwer, nur 75 Pf.
- Paradehandtücher** breit, aufgezeichnet 2 Stück nur 75 Pf.
- Cellernüge** hübsch gearbeitet Stück nur 75 Pf.
- Kinderstrümpfe** reine Wolle, 2 Paar nur 75 Pf.
- Tabletdeckchen** 12 Stück nur 75 Pf.
- Wandschoner** für Küche u. Stube 2 Stück nur 75 Pf.
- Handtücher** Gerlenform, 50 cm breit, 3 Meter nur 75 Pf.
- Bettinlett** rot und rot-rosa gestreift, 1 1/2 Mtr. nur 75 Pf.
- Bendentuch** 3 Meter nur 75 Pf.
- Louisianatuch** 2 Meter nur 75 Pf.
- Schürzenstoffe** 140 cm breit, Meter nur 75 Pf.
- Fendel** groß mit Rante, 6 Stück nur 75 Pf.
- Damenkragen** Siebumlage u. spitze Form, 2 Stück nur 75 Pf.
- Vordeckfämme** große, 2 Stück nur 75 Pf.

Kaufhaus Friedeberg & Co.
13 Marktstraße 13.

Drucksachen aller Art empfiehlt Paul Hug & Co.

Herbst und Winter 1905.

Sämtliche Neuheiten sind eingetroffen.

Herren- und Knaben-
Loden-
Joppen
warm gefüttert.

Gute dauerhafte Stoffe.
Beste Verarbeitung.
In Zutaten. . .
Umtausch jederzeit
gestattet.

PALETOTS

Halbschwere
— und —
Schwere

Bant
20 Neue Wilh. Straße 20.

Adolf Stein.

Preislagen:
12,00, 14,00, 17,00, 20,00.
Erlaub für Maß, erstklassige
Verarbeitung:
24,00, 27,00, 30,00,
34,00, 40,00, 48,00.

Strengste
Reellität.
Anlante Bedienung.
Größte Auswahl.
. Offene feste Preise.

Ersatz für Mass.
—
Rosshaarwattierung.
—
Tadellosar Sitz.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 28. Oktober 1905.

Nr. 255.

Zweites Blatt.

Reichsfinanzreform und Reichstags-einberufung.

Die erste Session hat nun die vielgerühmte „Reichsfinanzreform“, von der nur noch wenige optimistisch angehauchte Gemüter eine Erlösung aus der Reichsfinanzmiere erwarten, glücklich hinter sich. Die Bundesratsausschüsse, denen die Beratung der neuen Steuerpläne überwiesen worden war, haben, wie verlautet, am Dienstag diese Beratungen beendet. Die Herren Finanzminister sind noch heute zurückgekehrt. Wie die „Niederrheinische Zeitung“ berichtet, wurden in den Bundesratsausschüssen im allgemeinen die Vorschläge des Reichsausschusses angenommen. Ueber diese Vorschläge geht ein Telegramm aus Köln zufolge das offizielle Blatt folgendes zu berichten:

„In die Vorlage haben Aufnahme gefunden eine Reichs-erbschaftsteuer und eine Erweiterung der Tabak- und Brau-steuer und der Reichsstempelabgaben. Bei der Reichs-erbschaftsteuer ist auf eine möglichst Schonung der bisherigen Einnahmequelle der Einzelstaaten, die bisher sämtlich — außer Waldeck — schon eine Erbschaftsteuer hatten, besonders in der Uebergangszeit Rücksicht genommen. Die Deszendenten und Ehegatten sind von der Steuer ausgenommen. Da die Erbschaftsteuer bisher in den Einzel-staaten meist nur mangelhaft ausgebildet war, konnte man bei aller Schonung der Einzelstaaten und der Rücksicht- sichtigung der Deszendenten und Ehegatten für das Reich eine beträchtliche Einnahme aus der Reichs-erbschaftsteuer in Anspruch bringen. Eine Ueberstimmung Preußens in der Erb- schaftsteuer hat nicht stattgefunden.“

Für die Erweiterung der Tabaksteuer hat man weder das Monopol noch die Form der Fabriksteuer gewählt, sondern in möglichstster Anlehnung an die jetzige Form der Tabaksteuer die besseren Tabake und Zigaretten stärker herangezogen.

Die Brausteuer erfährt eine erhebliche Erhöhung, aber unter Schonung der als Nahrung der ärmeren Volksklassen anzusehenden Biere.

Die Erhöhung des Entreges der Reichsstempelabgaben soll durch eine Novelle zum Reichsstempelgesetz erreicht werden. Der Artikel fährt fort:

Durch die Vorlage soll auch eine regelmäßige Tilgung der Reichsschulden ermöglicht sowie auch eine Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten in der Richtung herbeigeführt werden, daß die Einzelstaaten einer unrettbaren, ganz unbegrenzten In- anspruchnahme mit Militärarbeitsträgen nicht mehr ausgesetzt

sind. Auch soll eine weitere Entlastung des Invalidenfonds von den Ausgaben beabsichtigt sein, die über dessen eigent- lichen Stiftungszweck hinaus durch spätere Gesetze ihm auf- gelegt worden sind. Wenn die Reichswehrsteuer nicht mit in die Vorlage aufgenommen wurde, so kann man wohl die Erklärung hierfür darin finden, daß die eifrigsten Ver- fechter ihr Entregnis von vornherein für Sondergewerde fest- gelegt haben wollten; zur Sanierung der Reichsfinanzen sichten sie daher nicht geeignet, und sie paßt deshalb nicht in den Rahmen der Reichsfinanzreform. Man wird die an sich aus Gründen der ausgleichenden Gerechtigkeit genügend gerechtfertigte Reichswehrsteuer daher als Zwecksteuer einer späteren besonderen Vorlage überlassen können. Der Um- fang der Vorlage erklärt sich dadurch, daß nach Lage der Verhältnisse, wenn man die vorgezeichneten Ziele erreichen will, zurzeit mit einem Deckungsbedarf von 150 bis 200 Millionen zu rechnen ist, und daß dieser Bedarf weiter steigende Tendenz hat.“

Diese Vorschläge der Bundesratsausschüsse werden wieder an das Plenum des Bundesrats gehen und müssen dort ratifiziert werden. Erst dann kann das Reichsausschussamt an die Ausarbeitung der zweiten Vorlage heranreiten. Sobald wird also diese Vorlage dem Reichstage nicht zugehen.

Die Mitteilungen des offiziellen Blattes enthalten ver- schwindend wenig Neues. Bei der Reichs-erbschaftsteuer sollen, entgegen bisherigen Meldungen, die Ehegatten und die direkten Nachkommen, von der Steuer ausgenommen sein. Was in dem offiziellen Artikel von der Schonung der weniger be- mittelten Volksklassen bei der Erweiterung der Tabak- und Brausteuer verprochen wird, ist Stimmungsmacherei. Bei allen indirekten Steuern sind schließlich gerade diese Volks- klassen die Leidtragenden, und so wird es auch hier kommen, trotz aller offiziellen Versicherungen. Der „trübselige“ Hin- weis des rheinischen Blattes endlich, daß der Deckungs- bedarf von 150 bis 200 Millionen in den nächsten Jahren weiter steigen wird, beweist jetzt schon, daß man diese „Reform“ nur als einen Notbehelf betrachtet. Und daher wird man bald wieder auf die Suche nach neuen Verbrauchs- steuern gehen, die das unter der agrarischen Liebesgaben- politik ohnehin schon schwer leidende Volk ebenfalls tragen soll.

Zur Einberufung des Reichstages schreibt eine Parla- mentarcorrespondenz: „Nachdem die Verhandlungen über die Reichsfinanzreform im Bundesratsausschusse schneller als man gedacht ihrem Ende entgegengehen — man denkt sie noch in dieser Woche endgültig auch im Plenum des Bundesrats zur Beratsichtigung zu bringen — geht man in Regierungskreisen mit dem Gedanken um, den Reichstag schon in der dritten Rosenberwoche (14. bis 18. November) einberufen, um der Volksvertretung noch vor Weihnachten mehr als vier Wochen Zeit zur Erledigung der ersten Lesung der Finanz- reform und des Etats, der gleich beim Zulammentritt vor- liegen wird, zu geben. Wie wir hören, denkt man den 16. November zu wählen, an dem der Reichstag die ge-

schäftlichen Angelegenheiten erledigen soll; am 17. November würden Finanzreform und Etat eingebracht werden und dann zum Studium beider Gesetze eine Pause bis zum 20. ein- treten, an welchem Tage die erste Lesung beginnt. Bis zum Eintritt der Weihnachtsferien wären dann noch 24 Arbeit- tage vorhanden, die für beide erste Lesungen ausreichen. Man ist zur Ueberzeugung gelangt, daß eine Einberufung in den letzten Tagen des November bei 16 Arbeitstagen nicht vorteilhaft für die Beratung sein würde, da sie dann ent- weder über das Ruder gedrohen oder in zwei Etappen beraten werden müßten.“

Sitzung des Gemeinderats zu Bant.

Bant, 26. Oktober.

Die heutige Gemeinderatssitzung fand unter Vorsitz des Ver- ordneten Hrn. Friedrichs statt, da G.-Rat W. Brunt beurlaubt ist.

Reparierung der Kanalbrücke.

Der Vorsitzende teilte mit, daß neuerdings wieder Verhan- dlungen mit der Westt. Stattegeburten haben. Danach sei es not- wendig, daß die Pläne zur Reparatur herangezogen werden, deren Besonderen aber gebilligt gehalten werden sollen. Er hegt dabei Bedenken, diesen Punkt in öffentlicher Sitzung zu erörtern. Zur Sache sei zu bemerken, daß die Westt. die mündlich gemachte Vorlage, auf Wunsch der Gemeinde die Brücke im Zuge der Hafen- straße zu erneuern, neuerdings ebenfalls mündlich wieder zurück- gezogen habe.

G.-R. Arndt und Herdes weisen darauf hin, daß doch dem Gemeinderat die Zulassung der Westt. auf Wunsch die Brücke im Zuge der Hafenstraße zu erneuern, bereits schriftlich vorgelegen habe. Durch die Zurückziehung dieser Zulassung ist der Gemeinderat auch nicht mehr an seine gestellten diesbezüglichen Beschlüsse gebunden.

G.-R. Hug bedauerte außerordentlich, daß die Westt. die Verpflichtung auferlegt habe, die Pläne gehen zu halten. Er wolle gegen die Gegner seiner Anschauung von der Rückzahlung derselben überzeugen. Unter den gegebenen Umständen müßte allerdings die gewünschte Gehaltszahlung eingehalten werden, doch läßt sich dieselbe auf die Annahme der Schlichtung und der Begründung der neuen Pläne beschränken. Zur Sache bemerkt er, daß sich die Westt. bisher zu nichts verpflichtet habe.

Hierauf wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach Wieder- herstellung derselben teilte der Vorsitzende nachmalig die Zurück- nahme der Zulassung der Westt. mit, worauf in die Diskussion ein- getreten wurde.

G.-R. Herdes kam nicht den Ablehnungsgrund der Westt. für stichhaltig erklären, daß der Kanal am Ende der Hafenstraße bedeutend erweitert werden soll. Die Kosten einer Erweiterung be- dingten längeren Brücke können doch dabei keine Rolle spielen.

G.-R. Müller: Wenn an diese Kanalstelle ein reger Kriegs- schiffverkehr gelegt werden sollte, wie angenommen wird, so würde der Verkehr über die Brücke im Zuge der Hafenstraße sehr gehemmt werden.

G.-R. B. Harme: Am besten wäre es, wenn die Sache zurückgestellt werden könnte, bis ein endgültiger Plan vorliegt. Die Besonderen Mühen sind nicht von Bedeutung, da die Schiffe mehr nach Osten zu liegen kommen sollen. Selbst wenn kein Verkehr an die Hafenstraße kommt, können die Boote sehr gut am Kanal entlang die von der Westt. zugesicherte neue Straße gehen.

G.-R. Hanneke: Die neuen ledernen Hilfsmittel lassen beim Verlassen des Kanals das Herunter des Bootes durch Reiben der Brücke im Zuge der Hafenstraße auf das geringste beschränken.

Die Missionäre.

Roman aus der Süde von Friedrich Gerstäder.

(43. Fortsetzung.)

Auch Fremar hatte jetzt sein Gebet beendet, aber schon und ängstlich wich ihnen anfangs der Eingeborene aus, der staunend das Gebahren des fremden weißen Mannes beob- achtet hatte.

War das ein Gebet gewesen, was er da in den wunderlichen und unverständlichen Lauten gesprochen, oder ein böser Zauber, der Unheil und Krankheit auf das fried- liche Tal herniederbringen sollte? Nur das freundliche, liebe Gesicht der Frau beruhigte ihn wieder. Sie sah wahrlich nicht so aus, als ob sie irgend einem Menschen Böses an- tun oder wünschen könnte, und wenn sie wirklich einen Zauber ausübte, so war es doch gewiß nur im Guten und nicht zu Schaden oder Leid.

Dies ganze Volk hat aber auch in der Tat keinen Charakter, der es lange über eine Nacht brüten läßt. Wie eine Wolke an der Sonne, sieht vielleicht einmal ein solcher Schatten an ihrer Seele vorüber, aber dann brechen auch rasch wieder die hellen Strahlen hindurch, und alles, was sie noch vorher fürchte, ist im Augenblick vergessen. Wie die beiden Fremden deshalb auch nur wieder den jetzt nicht mehr zu verkehrenden Weg nach dem Dorf einschlugen, sprang er aufs neue fröhlich voraus, und im Gehen schlug er den Takt mit den Händen zu dem klappernden Geräusch, das zu ihnen herüberdrönte.

Eine gute halbe Stunde machten sie so noch, und jetzt allerdings in der heißen Sonne, mit dem seltenen Schatten einer einzelnen Palme gewandelt sein, als sie endlich den Buchshain und mit ihm den Spiegel des kleinen Sees er- reichten und sich jetzt auch in der unmittelbaren Nähe des Onat-Hauses befanden, dessen Klopfen, mit dem Laufen und Plaudern zahlloser Stimmen untermischt, klar und

deutlich zu ihnen herüberdrönte. An noch ein paar da- zwischen stehenden Hütten schritten sie vorüber und betreten jetzt ohne weitere Zeremonie und Anmeldeung das betreffende Haus, das — eigentlich nur ein Schuppen — zu dieser Arbeit errichtet worden und dafür auch erhalten wurde.

Das Haus, ganz in der Weise geschlossen wie die übrigen Häuser der Häuser, aus fest zusammengeschürzten Bündeln von Stroh oder Blättern bestehend, ruhte in cooler, mehr langer Form auf etwa sechzehn oder achtzehn Pfeilern, die durch starke Querbalken miteinander verbunden wurden.

Wände hatte es gar nicht, sobald die Brise überall freien und frischen Durchzug fand und die darin befindlichen, trotz der großen Menschenmenge, kühl und behaglich saßen.

Einen merkwürdigen Eindruck machte es aber in der Tat, den Platz zu überschauen, der sich jetzt ihren Blicken öffnete.

Das Onatu-Haus stand in einem wahren Hain von Brodfruchtbäumen, aus denen nur hier und da einzelne Kokospalmen oder vielleicht einmal der dunkelgrüne Wipfel eines Orangenbaumes vorstauten. Die ganze Länge des Gebäudes füllte dabei ein einziger, ringsum behauener und oben vollkommen glatt und breit gearbeiteter Baumstamm, von eisenharter Holzart. Auf dessen Stämme lag eine gelblich-grüne Pflanze und hierauf, und hinter und vor denselben, jedes zwei etwa achtzehn Zoll lange und vierzig Schläge aus hartem Holz in den Händen haltend, die einige Reihweite mit einer hartleimprützigen hatten, saßen die Frauen und Mädchen des ganzen Dorfes. Sie klopfen rüthig auf den läden drei ein, dessen Paaren sie durch die kräftigen Schläge ineinander und zu einer feinen Masse trieben.

Dieser drei besteht aus der biden fleischigen Rinde des Brodfrucht- oder auch des Papier-Maulbeerbaums. Die äußere braune Schale der Rinde wird zuerst mit scharfen Messern sauber abgetrennt, dann die Rinde etwas

gellopft und nachher in ein altes, mit Wasser gefülltes Canoe gelegt, um dort eine bestimmte Zeit zu gähren. Hat sie diesen Prozeß durchgemacht, so wird sie in Klumpen auf den vorher beschriebenen Ballen — hier also den Arbeitstisch — gelegt, und nun beginnen die Frauen mit ihren Rißpöhlen, die an den vier verschiedenen Seiten auch vier verschiedene Einschnitte zeigen. Die eine Seite und die, mit welcher der Stoff zuerst geschlagen wird, ist mit langen, aber sehr groben Einschnitten versehen, die dazu dienen, die Fasern, während die Masse bereitgeschlagen wird, recht inein- ander zu pressen. Die Rinde enthält eine Menge Kleb- stoff, der sie schon nicht wieder auseinander läßt, und da- durch stellt sich endlich ein filigräner, dicker, aber noch immer gäh breiter Stoff her, der so lange geschlagen wird, bis er ein gleiches, von zwei bis drei Fuß breites und manchmal zwanzig bis dreißig Ellen langes Stück bildet. Jetzt wechseln die Frauen die Seiten ihrer Schlägel, die auf der zweiten etwas feiner, auf der dritten ganz fein und auf der vierten gewöhnlich fein farrirt sind, und bearbeiten den Stoff zuerst mit der zweiten, dann mit der dritten und vierten Seite, bis sie ihn endlich so dünn und etwa wie starke Leinwand und vollkommen gleichmäßig auseinander geschlagen haben. Der gewöhnliche Stoff hat eine hellbraune Färbung; nur der feinste, aus Papier-Maulbeerbaum, kann gebleicht und dadurch schneeweiß hergestellt werden.

Ist das Zeug zu keiner möglichen Freiheit aus- geschlagen, so wird es getrocknet und mag dann auch ohne weiteres, wenn es nicht noch etwas besonders befeuchtet werden soll, in Gebrauch genommen werden. Sehr dauerhaft kann man es allerdings nicht nennen, denn besonders bei heftiger Witterung hält es kaum länger als vier bis höchstens sechs Wochen — aber was schadet das? Selbst die Lumpen können wieder nach gründlichem Einweichen zu einem Brei zusammengeschlagen und zu neuem Zeug verwendet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchengemeinde Bant.

Die verbleibenden Kirchensteuern werden noch in der Woche vom 30. Oktober bis 4. November vom Kirchenrechnungsführer in seiner Wohnung vormittags von 9 bis 12 Uhr angenommen. Später erfolgt Mahnung bzw. Pfändung.

Der Kirchenrat.
H. Jöbeken, Vorsitz.

Sammel-Auktion.

Dienstag den 31. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Herrn Nahl, Bant, Börsenstraße (früher Herberg). In dieser Auktion kommen eine ganze Menge

Haushaltungs-gegenstände sowie ein Tandem

zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen gleich bare Zahlung. Anmeldungen von Gegenständen aller Art, welche in dieser Auktion mit verkauft werden sollen, nehmen die Unterzeichneten bis Montag, 30. Okt. entgegen.

Ed. Julius, Heppens, Ecke Ulmen- und Schullstraße.

Hans Garmus, Heppens, Friederikenstraße, Stehriehalle „Neue Welt“.

Gustav Pohl, Bant, Peterstraße 6, im Laden links.

Beste Wandbeburger Sauer- kohl, Pfd. 8 Pf.

Prima gefalenes amerikanisch. Rindfleisch, Pfund 50 Pf.

Saferknoten, Pfund 20 Pf.

Neues Buchweizenmehl, Pfund 16 Pf.

Feiner Zucker, Pfund 22 Pf.

Rutzucker, Pfund 25 Pf.

Würfe zucker, Pfund 25 Pf.

Randzucker, Pfund 35 Pf.

Dauerzwiebeln, 10 Pfd. 40 Pf.

Neue Hülsenfrüchte

Neue grüne Erbsen . . . Pfd. 13 Pf.

Neue graue Erbsen . . . 15 "

Neue weiße Erbsen . . . 15 "

Neue geschälte Erbsen . . . 20 "

Neue Kapuziner-Erbsen . . . 20 "

Neue bunte Bohnen . . . 20 "

Neue weiße Bohnen . . . 20 "

J. Herbermann

Reimbremen.

Wollgarne

in anerkannt bester Qualität; trotz der enormen Preissteigerung zu alten Preisen. Schönes ausgiebiges Wollgarn Lage zu 10 Gebind 60 Pf.

Damen-Strümpfe

von 65 Pf. bis 1.85 Mk.

Herren-Zocken von 35—140 Pf.

Kinder-Strümpfe in allen Größen und Preislagen.

Gerh. Müller,

Marktstraße 36.

Füllfleisch

empfehlen

M. B. Gergull,

Zonnbeh. Str. 13

Häcksel

per Zentner 3 Mark zu verkaufen.

J. H. Lübben,

Brauerei Reunbe.

Zwei kräftige

Arbeitspferde

Rehen leihweise zur Verfügung.

A. auf der Heide,

Bahnhof Bant.

Massen-Verkauf.

Um Platz für unsere zwei Waggon Spielwaren zu bekommen, veranstalten wir mit dem heutigen Tage einen Massen-Verkauf, welcher ganz besondere Vorteile bietet, unter anderem:

- Massen-Preis.** Waschservice, bunt . . . Garnitur 98 Pf.
- Massen-Preis.** Kaffeeelamen, indisch blau, für 9 Tassen, Stück 97 Pf.
- Massen-Preis.** Küchengarnitur, besteh. aus 6 großen und 6 kleinen Tassen, Essig- und Oelfische mit Borte, Stück 750 Pf.
- Massen-Preis.** Say Schüssel 6 Stück 78 Pf.
- Massen-Preis.** Gemüseschüssel, extra groß . . . Stück 38 Pf.
- Massen-Preis.** Tassen mit Untertasse, fein ausgesch., Stück 9 Pf.
- Massen-Preis.** Tassen Porzellan bunt . . . Paar 13 Pf.
- Massen-Preis.** Butterdosen, Glas, extra groß . . . Stück 21 Pf.
- Massen-Preis.** Bier-Becher 6 Stück . . . 45 Pf.
- Massen-Preis.** Tafelservice, für 23teilig, bunt . . . 375 Pf.
- Massen-Preis.** Eimer, emailliert 28 Zentimeter . . . Stück 82 Pf.
- Massen-Preis.** Wollser-Kessel, Stück 95 Pf.
- Massen-Preis.** Wasserkessel, fein beloviert . . . Stück 218 Pf.
- Massen-Preis.** Kaffeeblech mit 4 Löffeln Stück 245, bunt 295 Pf.
- Massen-Preis.** Schmutzschüssel emailliert . . . Stück 39 Pf.
- Massen-Preis.** Dusch- u. Waschkübeln, extra groß . . . Stück 24 Pf.
- Massen-Preis.** Bierstränke, für 12 Liter . . . Stück 39 Pf.
- Massen-Preis.** Handtuchhalter mit Porzellanbildern . . . Stück 39 Pf.
- Massen-Preis.** Schlüsseltisch, Stück 24 Pf.
- Massen-Preis.** Gardinenkästen mit Seitenleitern . . . Stück 42 Pf.
- Massen-Preis.** Zugtangen, verstellbar . . . Stück 37 Pf.

- Massen-Preis.** Rohlenkästen, Kantonenform . . . Stück 90 Pf.
- Massen-Preis.** Rohlenkästen, englisch, fein beloviert . . . Stück 188 Pf.
- Massen-Preis.** Efenstühle . . . Stück 175 Pf.
- Massen-Preis.** Rohlenhauekel aus einem Stück . . . Stück 12 Pf.
- Massen-Preis.** Briefkasten . . . Stück 36 Pf.
- Massen-Preis.** Petroleumflaschen, 2 Liter, Stück 42 Pf.
- Massen-Preis.** Zunder- und Kaffeebohnen, neublau . . . Stück 19 Pf.
- Massen-Preis.** Aufwasmannnen mit zwei Henkel . . . Stück 44 Pf.
- Massen-Preis.** Eimer, neublau, 26 cm Stück 43 Pf.
- Massen-Preis.** Baukasten, groß . . . Stück 19 Pf.
- Massen-Preis.** Kaffeeelamen . . . Stück 14 Pf.
- Massen-Preis.** Amerik. Schneekschläger, Patent, zum Drehen, St. 39 Pf.
- Massen-Preis.** Spritzkessel . . . Stück 29 Pf.
- Massen-Preis.** Schmutzschüssel neublau, extra groß . . . Stück 24 Pf.
- Massen-Preis.** Marttische extra groß . . . Stück 43 Pf.
- Massen-Preis.** Schiffschalen mit Lederhenkel . . . Stück 79 Pf.
- Massen-Preis.** Niederbüchsen, extra groß, Stück 19 Pf.
- Massen-Preis.** Büchsen . . . Stück 18 Pf.
- Massen-Preis.** Schrubber . . . Stück 19 Pf.
- Massen-Preis.** Handwaschbüchsen . . . Stück 6 Pf.
- Massen-Preis.** Scheuerbüchsen . . . Stück 9 Pf.
- Massen-Preis.** Kofolobenen . . . Stück 38 Pf.

- Massen-Preis.** Stehlampen . . . 138 Pf.
- mit buntem Schirm . . . 195 Pf.
- Nachtlampen Stück 35 u. 46 Pf.
- Armlampen . . . 45 Pf.

- Massen-Preis.** Hängelampen für Küche 118 Pf.
- für Stube 205, mit Zug 345 Pf.
- mit Kofolika-Körper . . . 495 Pf.
- Kronleuchter . . . 950 Pf.

Man beachte die Massenpreis-Decorationen in unseren sämtlichen Schaufenstern!

Gebr. Fränkel

Marktstr. 30. Marktstr. 30.

Größtes Spezialhaus für Haus und Küche.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine dreizimmerige zweite Etagenwohnung mit abgetheiltem Korridor, Speisekammer, Balkon, Keller und Badeeinrichtung. Wilscherstraße 37.

Zu vermieten

zwei dreizimmerige Kellertwohnungen. Otto Hoffmann, Heppens, Schullstraße 30.

Zu vermieten

zum 1. November ein Laden mit Wohnung. G. Buddenberg.

Zu vermieten

Bant, Peterstr. 40, eine dreizimmerige Mittelwohnung. Preis mon. 14 Mk.

Zu vermieten

eine vier. Vorderwohnung, event. mit Pferdestall; eine dreizimmerige Wohnung a. Okt. od. spät. Schröder, Wegler Wa 4.

Drei-, vier- u. fünfzimmrige Wohnungen

auf sofort oder später zu vermieten. Joh. Tapfen, Bant, Gorbunstr. 4.

Gesucht

auf sofort oder später ein junges Mädchen. Aug. Witten, Gärtner, Jester, Wilscherstr.

Junger Mann sucht

möbl. Zimmer auf preis. Gebiet, möglichst in der Nähe der Torpedowerk. Offerten unter O. S. in der Expedition d. Bl. erbeten.

30 Erdarbeiter gesucht.

Meldungen bei der Druckrohrleitung an der

Banter Ruine.

Gesucht

4 Zimmerer.

Zu melden bei der Druckrohrleitung an der

Banter Ruine.

Ein williges Mädchen

im Alter von 15—17 Jahren aus anständiger Familie wird sofort oder zum 1. Nov. auf ganz gesucht. Frau Eden, Wismarstr. 29 a. Bant.

Gesucht

für Sonntags ein tüchtiger Vohnkellner. H. Jönson, Scholz' Wirtschaft, Heppens.

Zuche zum 1. November eine

alte Frau

bei einem kleinen Kinde. Frau Rath, Börsenstraße 28.

Zu verkaufen

eine fast neue Plüschgarnitur und ein Teppich. Wilscherstr. 28, 3. Etg. r.

Gesucht

ein tüchtiger Tischler

für Banarbeit. Hoffmann & Meyer, Heppens, Schullstr. 28.

Umständehalber

auf sofort ein tüchtiges Mädchen gesucht. Eckhoff, „Deutsche Eiche“, Peterstraße 44.

Gesucht

zum 1. Nov. ein Dienstmädchen das auch im Kochen beides weiß. Frau Arnold, Wilscherstr. 4.

Mietverträge bei P. Hng & Co.

3

• • große • •
Reklame - Tage
im Konfektionshause

M. Kariel

Oktober 1905.	
28	Sonnabend
29	Sonntag
30	Montag

Gratis erhalten Sie bei Einkäufen von 10 Mark an • • • • • eine elektrische Taschenlampe.

Neuheiten für Herbst und Winter 1905!

Paletots in hervorragender Ausmusterung mit geraden und schrägen Taschen zu 39.00, 36.00, 28.00, 22.00, 16.50 bis **12** Mark

Paletots „Erfolg für Raab“, auf Mohrhaar gearbeitet, lang und halblang, gestreift, kariert und glatt schwarz, 48.00, 42.00, 37.00, 32.00, 25.00 bis **15** Mark
Knaben- und Jünglings-Paletots, herrliche Auswahl.

Reklame: Reklame:
Ca. 50 Stück beste Winter-Paletots von voriger Saison, tadellos erhalten, solide Stoffe, Wert 18 bis 54 Mk. an diesen drei Reklame-Tagen mit **25** Prozent Rabatt.

Reklame: Reklame:
Ca. 200 Stück schwarze Winter-Buckskin-Hosen, moderne, dunkle und graue Stoffe, Verkaufswert bis 7 Mk., an diesen drei Reklame-Tagen nur **3.90** Mk.

Reklame: Reklame:
Ca. 200 Stück Knaben-Anzüge, moderne Blumen- und Jaden-Façons, an diesen drei Reklame-Tagen mit **10** Prozent Rabatt.

Neuender Hof.
Zu dem am Sonntag den 29. Oktober stattfindenden
Einweihungs - Tanzkränzchen
lade ich alle Freunde und Gönner hiermit ergebenst ein.
Anfang 4 Uhr nachm. Entree frei.
Gleichzeitig empfehle ich meine neu eingerichtete Regelbahn zur fleißigen Benutzung.
Hochachtungsvoll
J. G. Müller.

Oeffentl. Holzarbeiter-Versammlung
für Wilhelmshaven-Rüstringen.
Montag den 30. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr,
in der „Germaniahalle“ (Z. Öhring), Grenzstraße.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag über die Kämpfe und Erfolge des Holzarbeiter-Verbandes. Referent: **August Hartung**, Gauvorsteher in Elberfeld.
2. Diskussion.
Kein Holzarbeiter darf in dieser Versammlung fehlen.
Der Vorstand der Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.

Freie Turnersch. Rüstringen.
Sonabend den 28. Oktbr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder - Versammlung
im Vereinslokale (Arche).
— Tagesordnung: —
1. Kollfrage.
2. Anträge zum Bezirksturntag.
3. Bericht des
a) Abrechnung, b) Bericht vor der Bezirksvorturnerstunde.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden sämtliche Mitglieder (aktive sowie passive) gebeten, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Partiewarenhaus Wolf.
• • • Empfehle: • • •
Große Posten hochmoderner Winter-Neberzieher v. 14 Mk. an bis zu 22, 24 und 25 Mk.
Große Posten der so beliebten **Schuhwaren**, als Boxcafs, Chevreau-Schnür- und Knopfstiefel, Kinderschuhe.
Große Posten **Normathenden** von 1 Mk. an.
Hüte, Mützen und viele andere Sachen.
Keine Ramschwaren! Bitte Schanzenfüer zu beachten!
H. L. Wolf
46 Neue Wilh. Strasse 46, vis-à-vis Café Grandt.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in **Bant, Bremer Straße 25**, ein
Möbel-Magazin
eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute und preiswerte Sachen zu führen und bitte ich mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Heinr. Klimm.
Bringe meine Bau- u. Möbelschlerei besonders den Herrn Bauunternehmern in empfehlende Erinnerung. Durch Vergütung meines Betriebes bin ich in der Lage, jeden Auftrag schnellstens und auf das Beste auszuführen.
D. D.

Unterhaltungs-Klub Gemütlichkeit.
Sonntag den 29. Oktober cr.,
nachm. 3 Uhr:
General - Versammlung
im Lokale des Herrn G. Rath, Grenzstraße.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehrl. Nennende
Sonabend den 28. Okt.,
abends 8 Uhr:
Nebung des 1. Zuges i. M.
Der Zugführer.
Zu verkaufen
mehrere japanische Seidenpudel.
Aug. Wurst, Kaiserstr. 27, 2. Stg.
Zu vermieten
keine Anstreichung untere Etage-mohnung.
Bremer Straße 2.

Frauen-Vereinigung
Heppens-Wilhelmshaven.
Donnerstag den 2. November,
abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
bei Tadelwasser, Lomdeich.
Alle Frauen, die gewillt sind, die Milch billiger zu beziehen, bitten wir, unsere Versammlung nicht zu versäumen. **Der Vorstand.**
Stundenmädchen
für den vormittag sofort gesucht
Kaiserstr. 43, 2. G. v.

Norden. Norden.
Oeffentl. Holzarbeiter-Versammlung
im Saale des Herrn Bargmann
am Sonntag den 29. Oktober, abends 6 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Kämpfe und Erfolge des Holzarbeiterverbandes. Referent Berleger **Aug. Hartung** aus Elberfeld.
2. Diskussion.
Sämtliche Gewerkschaften sind hierzu freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

General - Versammlung.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Die Mitglieder werden dringend ersucht, vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.
Bürgerverein Mariensiel-Sande
Sonntag den 29. Oktober,
abends 7 Uhr:
Monats-Versammlung
im Lokale des Herrn D. Gerdes, Mariensiel.
Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Plakate liefert Paul Hug & Co.

Eine großdeutsche Kaiserrede.

Wilhelm II. hat am letzten Mittwoch bei einer Gala- tafel in Dresden eine Rede gehalten, die von der auswärtigen Presse sicher sehr lebhaft besprochen werden wird, und die darum auch in der deutschen Presse nicht unbeforscht bleiben kann. Die bürgerliche Presse liebt es, alle Ansagenungen, die der deutsche Kaiser in Fragen der auswärtigen Politik öffentlich einwirft, entweder durch ein fröhliches patriotisches Gurrabgeschrei zu bekräftigen, oder, wenn das aus inneren Gründen unmöglich ist, über sie zu schweigen. Die deutsche sozialdemokratische Presse kam sich weder der einen noch der anderen dieser beiden Methoden anbequemen. Sie hält es, wie überall, so auch in den Fragen der auswärtigen Politik für ihre Pflicht, die eigene Meinung offen und ohne Scheu gegen jedermann zu vertreten.

Der deutsche Kaiser hat in seiner Rede die Gesinnung der Dresdener Bevölkerung loyal, patriotisch und anhänglich genannt. Das entspricht einem Gebrauche der höchsten Höflichkeit, von der Hamburger, Berliner, Leipziger, Magdeburger u. s. w. Bevölkerung ist dasselbe schon oft gesagt worden und wird wahrscheinlich noch manchmal von ihnen gesagt werden. Wenn aber der Kaiser von denselben Dresdenern meint, daß sie den „großdeutschen Gedanken“ pflegen, so muß denn doch gesagt werden, daß das ein Irrtum ist. Das Wort „großdeutsch“ ist eigentlich schon lange aus dem Gebrauche; in früheren Zeiten nannte man so jene preußenfeindliche, damals gerade in Sachsen weit verbreitete Partei, die die föderative Einheit Deutschlands, einschließlich Ostpreußens, anstrebte. In diesem Sinne kann aber Wilhelm II. das Wort „großdeutsch“ nicht gebraucht haben; man wird nicht viel dagegen einwenden können, wenn man das Wort morgen in den französischen Zeitungen mit „pangermaniste“ übersetzt finden wird. Darum soll erklärt werden, daß sich der Kaiser geirrt hat. Die Dresdener sind in ihrer Mehrheit keine Pangermanisten, keine Altdeutschen, keine Bewunderer der deutschen Weltpolitik, sondern sie sind gute internationale Sozialdemokraten, wie es die Arbeiter von Berlin und Paris auch sind. Wenn sich aber Wilhelm II. für seine eigene Person zu einem Anhänger des „großdeutschen Gedankens“ erklärt, so wird dadurch der Argwohn des Auslandes nur vermehrt werden, der dem deutschen Kaiser seit jeder Welt- eroberungspläne zugemutet hat und von der östlichen Gefahr heute noch vielfach so denkt, wie man vor zwanzig Jahren in Deutschland über den drohenden Einbruch des barbarischen russischen Panславismus dachte.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte Wilhelm II. „vom Vertrauen unserer Feinde getragen, unterstützt von williger Mitarbeit des Volkes“ könne man ruhig in die Zukunft schauen. Das ist nun allerdings ganz richtig, daß, wer vom Volke durch willige Mitarbeit unterstützt wird, ruhig in die Zukunft schauen kann. Aber das Volk leidet solche willige Mitarbeit nicht blinglings, es hat gelernt, auch in Fragen der auswärtigen Politik kritisch zu denken und wünscht zu wissen, wohin es geführt wird. Das Volk ist durchaus willig, die Leiter der auswärtigen Politik dadurch zu unterstützen, daß es sehr deutlich seine Meinung sagt. Aber wenn es verwickelte Situationen auszuweisen soll, in die es, ohne gefragt worden zu sein, von den Diplomaten gebracht worden ist, wird es sich eines Tages vielleicht recht unwillig zeigen.

Schließlich kam Wilhelm II. auf die „so schwere Arbeit“ zu reden, die der letzte Sommer gebracht habe, womit er offenbar den Marokkoinzident meinte und fuhr weiter fort:

Wenn sich das Deutsche Reich so entwickelt, wie ich vorher skizzierte, dann können wir wohl mit aufgelockertem Bilde und freiem Mannesmut, wie er verliehen wird durch ein ruhiges und gutes Gewissen, einem jeden ins Auge blicken, dem es belieben sollte, uns auf unserer Bahn entgegenzutreten und uns bei der berechtigten Betätigung unserer Interessen zu stören.

Der scharfe Ton dieser Redewendung richtet sich offenbar gegen jene drüben Mächte, denen die schwere Arbeit des

letzten Sommers gegolten hat, gegen Frankreich und England. Auch diese beiden Mächte, bezw. ihre diplomatischen Vertreter erklären, ein gutes und ruhiges Gewissen zu haben und nur ihre berechtigten Interessen betätigen zu wollen. Daß es ihnen niemals belieben könnte, Deutschland bei der berechtigten Betätigung seiner Interessen auf seiner Bahn entgegenzutreten, werden sie mit größter Entschiedenheit beteuern, und sie werden gar nicht zugeben, daß eine solche Möglichkeit in Deutschland erdortet zu werden brauche.

Es ist sonst Gesehgenheit der Staatsoberhäupter gewesen, so lange es irgend angeht, in ihren öffentlichen Reden zu erklären, daß der von ihnen vertretene Staat mit allen Mächten in Frieden und Freundschaft lebe. Kriegerische Möglichkeiten wurden nur dann erdortert, wenn man fast unmittelbar vor dem Ausbruch eines Krieges stand. Diese sonst übliche leise Sprache hat die Ohren sehr feindselig gemacht, und so kommt es, daß die Reden des deutschen Kaisers auf das Ausland mitunter alarmierend wirken und von den dortigen Kriegsparteien als Agitationsstoff mißbraucht werden.

Demgegenüber können wir nur wiederholt unsere Hoffnung und Lieberzeugung Ausdruck geben, daß das arbeitende Volk eines jeden Staates jeden ungerechten Angriff seines eigenen Staates auf einen andern Staat zu verhindern wissen wird.

Gewerkschaftliches.

Die Aussperrung der Rauer in Remmünster ist beendet. Die Annung „Saubere“ erklärte sich bereit, die Arbeit sofort aufnehmen zu lassen, wenn die Rauer sich verpflichten, die Arbeitswilligen nicht zu belästigen und keine Sperren zu verhängen. Diese Zusage war seitens der Gezellen schon früher gegeben worden. Am Montag ist die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt.

Gerichtliches.

Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion.

Wilhelmsbade, 26. Oktober. Wegen vorchriftswidriger Behandlung eines Untergebenen hatte sich der Feldwebel Sahl der Minenkompanie zu verantworten. Im Monat August lagen etliche Mannschaften der Minenkompanie des Nachmittags auf den Betten. Der Feldwebel Sch. betrat die Stube und sagte: „Wollt Ihr raus!“ Der Matrose U. war aber eingeschlossen. Da nahm der Feldwebel ein Seitengewehr, welches gerade am Bette hing und gab dem U. einen Schlag aufs Gesicht. Erst jetzt brachte U. diese Sache zur Anzeige. Urteil: 3 Tage gelinder Arrest.

Wegen Ungehörigam gegen einen Befehl in Dienstsachen, Belägen eines Vorgesetzten und Fahnenflucht hatte sich der Minenmatrose U. der Minenkompanie zu verantworten. Derselbe hatte anfangs September einige Sachen des Matrosen St., die er sich von ihm geborgt hatte, bei einem Pfandleiher verpfändet, und als die Geschichte ruhbar geworden war, dem Feldwebel falsche Auslagen gemacht. Am 6. September erbat U. sich dann einen Garnisonurlaub. Er wurde fahnenflüchtig und fuhr direkt nach Hamburg. Dann fuhr er nach Berlin, suchte seine Verwandten auf, um von ihnen für sein weiteres Fortkommen Geld zu leihen. U. wurde in Berlin verhaftet. Er gab als Grund seiner Fahnenflucht an, daß er seiner Meinung nach unrecht behandelt worden sei. Urteil: 6 Monat 14 Tage Gefängnis und Veretzung in die 2. Klasse des Soldatenlandes. 1 Monat wurde für die Unteruchungshaft angerechnet.

Wegen Vergehens gegen die Seemanns- ordnung stand der Heizer R. von der 1. Komp., 2. R. D., vor Gericht. R. fuhr vor seiner Dienstzeit auf dem Dampfer „Babenia“ der Hamburg-Amerika-Linie. Er weigerte sich am 14. Mai auf hoher See an seine Wache zu gehen, angeblich weil er ein gekohltes Weib hatte. Vom

Kapitän wurde er aber durch gütliches Zureden demogen, seine Wache fortzugehen. Der Kapitän stellte jedoch Strafantrag, weil er dem 2. Maschinisten den schuldigen Gehorsam verweigert hatte. Urteil: 20 Mk. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis.

Ebenfalls wegen Vergehens gegen die Seemannsordnung stand der Heizer W. von der 1. Komp., 2. R. D., vor Gericht. W. war am 31. März 1902 als Schiffsmann auf dem Lloyd-Dampfer „Bremen“ unterwegs. Er hatte seine Wache verlassen, wesohalb ihn der Maschinist durch einen wichtigen Irrtum in die Seite munter gemacht hatte. Er stand auf und sagte über Schmerzen in seiner durch den Tritt verletzten Seite; alsdann legte er sich wieder in seine Koje. Der Maschinist griff nun einen Klappstuhl und schlug damit auf W. los. W. verbat sich diese Mißhandlung und als der Maschinist mit seinem Schlägen und Stößen nicht aufhörte, sprang er aus der Koje, griff den Maschinisten, namens Herdes, am Stragen und schlug ihn ein paarmal an den Kopf. W. wurde dann zum Arzt geführt, doch letzterer erklärte ihn ohne eingehende Untersuchung kurzerhand für gesund. W. tat aber dennoch seine Wache nicht, weil er ein Körperliches Unbehagen verspürte. Urteil: 20 Mk. Strafe oder 4 Tage Gefängnis. Wegen des ähnlichen Angriffes gegen einen Vorgesetzten wird W. freigesprochen, da er nur den fortgesetzten Angriff des Maschinisten abgewehrt hat.

Betrug. Der Matrose W. von der 6. Komp., 2. R. D., arbeitete im Monat Mai, vor Eintritt seiner Militärpflicht, beim Bauunternehmer M. in Bremen. Er hatte sich die Schultern wund getragen und schied aus der Arbeit. Der Polier rechnete mit ihm ab und zahlte ihm seinen verdienten Lohn: 4,10 Mk. Die Anwaltskanzlei mußte er sich aus der Wohnung des Unternehmers holen. Hierbei nahm W. seinen schon empfangenen Lohn, 4,10 Mk., noch einmal in Empfang, ohne seinen Arbeitgeber darauf hinzuweisen, daß er das Geld schon vom Polier erhalten habe. W. hat ein großes Register von Vorstrafen gleicher Delikte. Urteil: 1 Monat Gefängnis.

Schiffahrtsnachrichten.

vom 26. Oktober.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Schnell. „Kaiser Wilhelm II.“ nach Newoor, von Southampton. Gold. „Wibon“, von Brüssel, heute in Antwerpen angekommen. Gold. „Bützberg“, nach Brüssel, heute von Antwerpen abge-
Gold. „Vensch Steen“, nach Newoor, heute dorthelbst ange-
Gold. „Vrenken“ ist heute von Antwerpen abgegangen
Gold. „Chemnitz“, nach Baltimor, ist gestern dorthelbst ange-
Gold. „Fulgens“, nach Brüssel, ist gestern von Antwerpen abge-
Gold. „Schleswig“, gestern von Alexandria nach Danzig abge-
Gold. „Sachsen“, nach Danzig, ist gestern in Singapore ange-

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun.

D. „Kallio“ ist gestern von Bremen nach Stockholm abgegangen.
D. „Strius“ ist gestern von Bremen nach Stockholm abgegangen.
D. „Wasser“ ist gestern von Bremen nach Stockholm abgegangen.
D. „Ebisus“, von Bilbao nach Rotterdam, kurzfristig pausiert.
D. „Reba“ ist gestern von Kopenhagen in Riga angekommen.
D. „Jupiter“ ist gestern in Riga angekommen.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“.

D. „Schwan“ ist vorgehen von Valamos nach America abge-
D. „Sperber“ ist gestern von London nach Bremen abgegangen.
D. „Wibon“ ist gestern von Bremen nach Danzig abgegangen.
D. „Roter“ ist gestern von Bremen nach London abgegangen.
D. „Palt“ ist gestern von Hull in Bremen angekommen.
D. „H. Birkhoff“ ist gestern von Genua in Savona angekommen.
D. „Her mann“ ist gestern von Viperi in Tunis angekommen.

Schiffe, welche die Ueber Seeleise passieren.

26. Oktober. von von
Vogel Helga Sec W. T. M. G. 47 König Dabwig
Witold " " 33 Dantz
" Mars " " nach
" Hermina " " Bogger Ora et labora Sec
D. Neptun " " " Spanien
6 Gebrüder Norddeich Gante 61 Witten
Unterwerfer I Wämler Wangaraha Witten
Wanda Scharbeck Franzina Brömlingen
Gante 48 Harin Ueberlina Bremer

Zur gefäll. Beachtung für unsere Inserenten!

Um eine rechtzeitige Fertigstellung des Blattes und gewünschte Platzierungen möglichst zu erreichen, bitten wir unsere geehrten Inserenten wiederholt dringend, größere Inserate für die jeweilige Nummer tags zuvor anzugeben. Platzberücksichtigungen für letzte Seiten können wir stets nur bedingt zusagen.
Hochachtend

Expedition des „Norddeutschen Volksblattes“.

Ca. 400 Winter-Paletots

.... in allen modernen Stoffarten! Cadelloser Sitz!

Für Herren von 9-45 Mk. Für Varschen von 7.50 bis 25 Mk. Für Knaben von 4.75-15 Mk.

Wadenjoppen, warm gefüttert! Einige hundert Stück!

Für Herren von 4.50 bis 22 Mk. Für Knaben und Varschen von 2.50 bis 7.50 Mk.

.... Herren- und Knaben-Anzüge in tausendfacher Auswahl!

Warenhaus Gebr. Hinrichs, 52 Bismarckstrasse 52.

Soziald. Volksverein Varel.

Sonnabend, 28. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr,
bei Gastwirt Leuschner, Lindenhof:

Versammlung.

— Tagesordnung: —

Bericht vom Parteitag.
Stadttrats- und Gemeinderatswahl betreffend.
Eintritt nur gegen Vorzeigung der Bücher.
Abends 7 1/2 Uhr: Kommissionsitzung.



Einladung an die Gewerkschaften

zu der am Sonntag, 29. Oktober, im großen Saale des
„Zivoli“ stattfindenden

Fahnenweihe

der Zimmerer Emdens,

besteht, in Umzug durch die Stadt nach dem „Zivoli“,
humorist. Vorträgen und nach. Ball.

Festrede gehalten von H. Holst aus Hamburg.
Herren-Karte à 30 Pf., eine Dame frei (siehe weitere
Dame 20 Pf.), Langband 50 Pf.

Das Festkomitee.

Bauhülfсарbeiter-Verband

(Zweigverein Delmenhorst).

Am Sonntag den 29. Oktober d. J.:

8. Stiftungs-Fest

in Mensens Hotel.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr nachts.

Herrenkarten im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf.
Damenkarten „ „ „ 20 „ „ „ 20 „

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Das Komitee.**
NB. Ein event. Uebersehuh wird zu gleichen Teilen der
Stadttratswahlkommission und der Zuschuß-Krankenkasse der Bau-
arbeiter überwiesen. D. D.

Zu vermieten

auf sofort eine fünfzimmige sowie
zwei dreizimm. Wohnungen mit ab-
geschl. Korridor, im Hause Grenz-
straße 73. Zu erfragen

Heinr. Brunotte, Gastwirt,
Börtenstraße 22.

Zu vermieten

zum 1. November oder später eine
dreizimmige Ballon-Wohnung,
Preis 15 Mk. Theilenstraße 13.

Zu vermieten

eine dreizimmige Unterwohnung mit
abgeschlossenem Korridor.
Bierstraße 30.

Zu vermieten auf gleich und
zwei, drei- und vier. Wohnungen
Bant, Meher Weg 12.

Zu vermieten

auf sofort eine vierzimm. Wohnung
D. Bruns, Jeddeliusstr. 42.

Photographie

Hans Temler

Um meinen Massenbetrieb noch möglichst zu erweitern,
offriere ich von heute an das

Dutzend Visit-Bilder . . von **1,80** Mk. an.

Dutzend Kabinett-Bilder von **5,50** Mk. an.

NB. Für die Güte sowie Haltbarkeit der Bilder garantiere ich ebenso wie vormals.

Wirte von Bant!!

mit beschränkter Konzession.

Wer Interesse an der jetzigen Lage der Wirte
von Bant hat, wird ersucht, am

Dienstag den 31. Oktober, nachm. 3 Uhr,

beim Kollegen Buchholz, Börsestr. 2, pünktlich
zu erscheinen. Der Beauftragte.

Im Bedeischen Konkurs-Ausverkauf

Ecke Börse- und Schillerstraße,

soll der Rest an Möbeln

zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.

Der Verkauf findet nur bis zum 2. November cr. statt.

Es sind noch vorhanden: Eine Plüschgarnitur (Sofa und zwei
Sessel) mit grünem gewebten Plüsch, Preis 160 Mk., zwei
Wuschelbettstellen mit Matrassen, zwei Vertikows, ein Duzend
Wuschelstühle (Stück 7 Mk.), ein Duzend Walzenstühle, einige
Küchen- und andere Stühle, drei Schlafsofas (Stück v. 40 Mk.
an), sieben mittelgroße Spiegel (Stück 9.50 Mk.), zwei Tisch-
stühle, zweitägig (Stück 17 Mk., zwei Nachttische (Stück 10 Mk.)
und verschiedene andere Sachen.

Verkaufszeit wie bekannt.

Auszahlung der Dividende

am Montag den 30. Oktober.

J. B. Harms.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

Emden.

Hotel Bellevue

Zentral Vertehr

der vereinigten Gewerkschaften.
Halte meine Lokaltäten bestens
empfohlen. — Ralte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit.

Jeden Sonntag Kränzchen.
Anfang 7 Uhr.

Bundes-Hallestelle für Radfahrer.
Fernsprecher 350.
Es ladet freundlich ein **H. Jentz.**

Verlegte

mein Zigarrengeschäft von der
Raafstraße Nr. 5 nach der

Bilienburgstr. 35.

M. Wilkens.

Zur Kirche.

An einem guten
bürgerlichen Mittagstisch

à 60 Pf.

können noch ca. 50 Mann teil-
nehmen. Anmeldungen darüber erbeten.

G. Heiken.

Nähmaschinen!

in großer Auswahl, solide u. dauer-
haft, mit weitgehender Garantie,
in allen Preislagen, auch auf Teil-
zahlung, kauft man stets am
billigsten im **Spezial-Geschäft** von

Friz Hesse, Bant, Goelbstr. 3.

Alle Maschinen werden in Tausch
genommen.

Reparaturen prompt u. billig.

Zu vermieten

eine vierzimm. erste Etagewohnung
mit abgeschl. Korridor und G. H.

Peterstraße 30.